Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m. b. H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (arbeitet)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. 3.3. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 Mk. d. Zust. durch Post 2.42 Mk einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 218 — Detmold, Sonnabend, 10. August 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Genfer Hetzlügen

jb. Genf, 10. August. Der Londoner Korrespondent der „Tribune de Genève", die auch jetzt noch im Dienst der englischen Lügenpropaganda steht, beantwortete seiner Redaktion, bei den letzten Luftkämpfen über dem Kanal hätten die deutschen Flieger die schwimmenden Besatzungen der vernichteten englischen Schiffe mit Maschinengewehren beschossen. Nach dieser infamen, aber schon allzu abgedroschenen Hetzlüge stellt das Genfer Blatt mit sichtlicher Genugtuung noch die verlogene Behauptung auf: „Die Bilanz der Schlacht ist, wie gesagt, 53 zerstörte deutsche Flugzeuge, während die Engländer nur 16 verloren."

Diesem „wahrhaft dramatischen Schauspiel" habe die englische Bevölkerung, die bekanntlich aus dem Küstengebiet evakuiert wurde, „mit einer Art von Begeisterung beigewohnt".

Das ist genau die Sprache Churchills, die sich die „Tribune de Genève" schon völlig zu eigen gemacht hat. Das Genfer Blatt sollte aber mindestens aus der Beobachtung des französischen Feldzuges gelernt haben, daß England hemmungslos lügt und daß die Schwindeleien um so größer werden, je mehr sich England selbst in Not befindet. Die vielen Leitartikel der Schweizer Presse über die „Erneuerung Europas" scheinen jedenfalls die Ausmerzung der englischen Hetzlügen nicht vorzusehen. Wahrscheinlich werden diese Blätter durch Bezahlung genötigt, den englischen Infamien Raum zu gewähren.

Deutschland, Italien und Spanien:

Die Träger des neuen Europa

Reichspressechef Dr. Dietrich empfing die führenden Journalisten Spaniens in der Reichshauptstadt

„Deutschland und Spanien sind sich mit dem Herzen nähergekommen"

Berlin, 9. August. Die auf Einladung der deutschen Reichsregierung in Deutschland weilenden führenden spanischen Verlagsdirektoren und Hauptschriftleiter folgten am Freitagabend einer Einladung des Reichspressechefs Dr. Dietrich zu einem Abendempfang, der ganz im Zeichen der freundschaftlichen in Krieg und Frieden gleichermaßen bewährten Beziehungen zwischen den beiden Nationen stand.

Reichspressechef Dr. Dietrich hieß die spanischen Gäste namens der Reichsregierung in Deutschland willkommen. Dabei brachte er die besonders herzlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und spanischen Volke zum Ausdruck. Dieses Verhältnis beruhe ja nicht nur auf guten diplomatischen Beziehungen und auf äußerer Tradition, es sei aus dem Kampf für gemeinsame große Ideale erwachsen und mit Blut besiegelt worden. **Die Bande wahrer und echter Freundschaft unter den Völkern wurden nicht im Frieden, sondern im Kriege geschlossen.** Deutschland und Spanien seien sich nicht nur räumlich, sondern auch mit dem Herzen nähergerückt. Den Deutschen sei das spanische Volk in seinem zweijährigen heldenmütigen Freiheitskampf ebenso ans Herz gewachsen, wie auch das spanische Volk Deutschlands gegenwärtiges Ringen um sein Lebensrecht auf der Welt mit den gleichen Gefühlen herzlicher Verbundenheit verfolge. Wenn die Presse eines Landes ihr Spiegelbild und die Presse eines Volkes der Dolmetsch seiner Gefühle sei, dann wisse er gerade als Pressechef des Reiches das Maß der Freundschaft zu ermessen und die moralische Unterstützung zu würdigen, die das spanische Volk durch die Träger seiner öffentlichen Meinung Deutschland habe angedeihen lassen.

Die spanische Presse habe sich ungekümmert um das Geheul der demokratischen Pressemeute im Kampf für Recht und Wahrheit in die vorderste Linie gestellt.

Sie habe die verlogenen Berichte und das heuchlerische Geschrei der zusammenbrechenden Plutokratien von der wahren Leistung der auftretenden und erfolgreichen Völker zu unterscheiden gewußt. Wenn die englische Presse, wenn Duff Cooper und Konsorten die spanische Presse wegen ihrer aufrechten Haltung beschimpften, so könne das der spanischen Presse in ihrer Wahrheitsliebe nur zur Ehre gereichen und für das spanische Volk nur glückverheißend sein. „Solange Europa wahrhaft europäisch war, ist sein Schicksal immer von den drei Völkern Deutschland, Italien und Spanien getragen worden."

Und daß es in Zukunft wieder wahrhaft europäisch sein wird, dafür ist uns heute die Kraft und die Zusammenarbeit dieser drei Völker Gewähr, auf deren Schultern das neue Europa ruhen wird!"

Das Spanien General Francos — so fuhr Dr. Dietrich fort — stehe mit dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien in der Front der jungen Völker Europas, die Schicksal und Zukunft dieses Erdteiles zu gestalten berufen seien. Die spanische Presse habe sich in klarer Erkenntnis dieser natürlichen Entwicklung des europäischen Völkerlebens mitten hineingestellt in diese Zeit und werde deshalb auch immer als einer ihrer Bannerträger an ihrer Spitze marschieren.

Die Gäste dankten für die herzlichen Worte des Willkommens und die ehrende Anerkennung ihrer journalistischen Arbeit mit lebhaftem Beifall. Ihren Empfindungen gab der Führer der spanischen Abordnung, Direktor Victor de la Serna, der Eigentümer des führenden Madrider Abendblattes „Informaziones", in seiner Antwort beredten Ausdruck.

Er dankte zunächst für die zahlreichen Beweise der echt deutschen Gastfreundschaft, die ihnen überall zuteil geworden sei und bat den Reichspressechef, den Meister der harten Kunst des Journalismus, so wie ihn die neue Ordnung verstehe, diesen aufrichtigen Dank der Reichsregierung zu vermitteln. Niemals hätten sich in der Geschichte Deutschlands und Spaniens die beiden Nationen feindlich gegenübergestanden, die Zeiten aber, in denen sie vereint waren, gehörten zu den glänzendsten der europäischen Geschichte. Europa befinde sich jetzt nach spanischer Auffassung in einem Bürgerkriege, der ein heiliger Kampf einer neuen gerechten lebensbejahenden Ordnung gegen eine alte, ungerechte und absterbende Welt sei.

In diesem großen europäischen Bürgerkrieg habe Spanien die erste Schlacht geliefert und gewonnen, und neben den Gräbern einer Million spanischer Toten ruhten die deutschen und italienischen Kameraden, die in dem Kampf um die Freiheit und Zukunft Europas die unverbrüchliche Freundschaft zwischen den jungen Völkern Deutschlands, Italiens und Spaniens mit dem Opfer ihrer Freundschaft besiegelten.

Der Führer der spanischen Abordnung erinnerte dann an das erste Zusammentreffen der deutschen Schriftleiter der Propagandakompanien an der spanisch-französischen Grenze, das in dem spanischen Journalisten das Gefühl eines unermeßlichen Stolzes, aber auch zugleich des Mitleides mit jenen anderen gleichen und blutlosen Journalisten geweckt habe, die als Sklaven der liberalen blutigsten Plutokratien das infamste Gift verspritzen mußten, das in Getos und Freimaurerlogen hergestellt werde, die Lüge.

Direktor de la Serna schloß mit der Erklärung, daß wie in der bisherigen Geschichte der deutsch-spanischen Beziehungen so auch in Zukunft die Kämpfer des Geistes und der Feder gemeinsam Schulter an Schulter für das gemeinsame Ziel marschieren werden.

An dem Empfang, der Gastgeber und Gäste noch für einige Stunden angeregten und kameradschaftlichen Meinungsaustausches vereinte, nahmen neben den spanischen Journalisten als Vertreter der spanischen Botschaft Minister Vidal y Saura, Botschaftssekretär Oyarsabal sowie Carenno und von deutscher Seite neben den engeren Mitarbeitern des Reichspressechefs und Vertretern des Auswärtigen Amtes u. a. teil: Unterstaatssekretär Habicht vom Auswärtigen Amt, Botschafter General Faupel, der Präsident des Ibero-Amerikanischen Instituts und der Deutsch-Spanischen Gesellschaft sowie Hauptmann Weiß, der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse.

Querschnitt des Tages

In mehreren Kreisen des Warthegaues hat man jetzt sieben weitere Opfer des polnischen Mordterrors gefunden. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß es sich bei den Toten um verschleppte Volksdeutsche handelt, die gewaltsam ums Leben gebracht worden sind.

Von einer dreimonatigen Reise durch Japan auf Einladung der japanischen Regierung kehrte jetzt die Japan-Abordnung der Reichsstudentenführung nach Deutschland zurück. Reichsstudentenführer Dr. Scheel empfing in Straßburg, wo er zur Zeit in besonderem Auftrag tätig ist, die Abordnung zur Rückmeldung.

Der ungarische Pfadfinder-Verband, dessen Ehrenführer Ministerpräsident Graf Teleki ist, ist aus dem unter englischem Einfluß stehenden Weltverband der Pfadfinder ausgetreten. Der Weltverband hat sich seit Kriegsbeginn in besonders feindlicher Tendenz gegen die Achsenmächte betätigt.

Die rumänische Regierung entsendet nach Deutschland und Italien Studienkommissionen, die sich Erfahrungen der Achsenmächte auf kulturellem, politischem, sozialem und technischem Gebiet zunutze machen sollen.

Die italienischen Blätter veröffentlichen neue amtliche Verlustlisten. Die Verluste der Kriegsmarine bis Ende Juli betragen danach 99 Gefallene, 69 Verschollene und 130 Verwundete, die der Luftwaffe 89 Gefallene, 62 Verschollene und 109 Verletzte. In Italienisch-Ostafrika haben das italienische Heer und die Faschisten-Miliz bis Ende Juli 18 Gefallene verloren.

„Heftigster Luftkampf seit Kriegsbeginn"

Kopenhagen, 9. August. Der Angriff deutscher Sturzkampfverbände auf stark gesicherte britische Geleitzüge südlich der Insel Wight wird in englischen Fachkreisen als der bisher heftigste Luftangriff seit Ausbruch des Krieges bezeichnet.

Amtlich wird zugegeben, daß die Wucht des Angriffes derart verheerend gewesen ist, daß auch am Freitag die Schäden noch nicht übersehen werden konnten. Die Zahl der versenkten Schiffe konnte, wie in London verlautet, „noch nicht genau festgestellt werden". Auch über die Verluste an Seeleuten sei noch nichts bekannt. Lediglich ein Teil der Besatzung des Geleitzuges hätte bisher gerettet werden können.

Britischer 8 000-Tonner überfällig.

Lissabon, 9. August. Nach einer Meldung aus Rangun ist der britische Dampfer „Kemmendine" (7 769 Bruttoregistertonnen), der sich auf der Reise nach Burma befand, seit 21 Tagen überfällig und wird als verloren angesehen.

Reynaud wollte mit 20 Millionen fliehen

Washington, 9. August. „Times Herald" schildert die Flucht des früheren französischen Ministerpräsidenten und Erzkriegshetzers Reynaud. Mit zwei Autos machte er sich aus dem Staube. Das eine, in dem er selbst saß, geriet in einen Straßengraben und wurde schwer beschädigt. Im zweiten Wagen befanden sich Reynauds Privatsekretäre mit vielem Gepäck, darunter einem geheimnisvollen Koffer, der an der spanischen Grenze geöffnet werden mußte. Er enthielt 20 Millionen Franken, offenbar Regierungsgelder, eine große Menge Gold, Juwelen und viele Geheimakten, darunter auch französische Pläne für die Zerstörung der rumänischen Oelquellen.

„Englische Zerstörerwaffe hart betroffen"

Neuyork, 9. August. In einer für die Vereinigten Staaten bestimmten Erklärung mußte der Sprecher der britischen Admiralität, wie aus London berichtet wird, ein bemerkenswertes Geständnis machen. Es steht im Gegensatz zu alledem, was die britische Admiralität bisher dreist behauptet hat. Der Sprecher gab nämlich zu, daß die Verluste der britischen Flotte, insbesondere während der Evakuierungsoperationen aus Frankreich, unbestreitbar seien. Vor allem die Zerstörerwaffe sei hart getroffen worden. Von insgesamt 171 Zerstörern, die England zu Kriegsbeginn besessen habe, seien 28 verlorengegangen.

Hoffentlich bekommt der offenherzige Admiralitätssprecher es nicht mit dem Lügenlord W. C. zu tun, dessen krampfhaft aufrechterhaltenes Schwindelgebäude durch derartige „Geständnisse" bedenklich ins Wanken gerät.

Der große Schlag gegen Geleitzüge

32 Schiffe versenkt oder schwer getroffen — 49 englische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 9. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Schnellboote griffen, wie bereits bekanntgegeben, in der Nacht vom 7. zum 8. August einen stark gesicherten Geleitzug an. Trotz heftiger Abwehr durch die begleitenden feindlichen Zerstörer, durch andere Bewachungsfahrzeuge und die stark bewaffneten Dampfer selbst, gelang es, einen Tanker von 8 000 Bruttoregistertonnen, einen Dampfer von 5 000 Bruttoregistertonnen und einen Dampfer von 4 000 Bruttoregistertonnen zu versenken. Ein kleinerer Tanker wurde in Brand geschossen. Unsere Schnellboote kehrten unversehrt zurück.

Am 8. August griffen deutsche Sturzkampfverbände unter Jagd- und Zerstörerschutz durch Luft- und Seestreitkräfte stark gesicherte britische Geleitzüge südlich der Insel Wight an. Wie bereits bekanntgegeben, wurden allein aus einem Geleitzug 12 Handelsschiffe mit insgesamt etwa 55 000 Bruttoregistertonnen versenkt und 7 weitere Handelsschiffe schwer beschädigt. Die Gesamtzahl der gestern durch die Luftwaffe versenkten oder schwer getroffenen britischen Schiffe beträgt 28.

Bei Dover vernichteten unsere Messerschmitt-Flugzeuge 12 feindliche Sperrballone.

Im Zusammenhang mit den deutschen Luftangriffen entwickelten sich größere Luftkämpfe, in deren Verlauf bei der Insel Wight und vor Dover insgesamt 49 britische Flugzeuge, darunter 33 Spitfire, von deutschen Jagd- und Zerstörer-Flugzeugen abgeschossen wurden. 10 eigene Flugzeuge gingen verloren, 2 mußten notlanden.

Bei Nacht griffen unsere Kampfflugzeuge die britische Flugzeugindustrie um Liverpool und Bristol sowie Häfen, Flugplätze und Flakstellungen in Südengland an. Der Luftminenabwurf vor britischen Häfen konnte planmäßig fortgesetzt werden.

Britische Flugzeuge flogen in der letzten Nacht an verschiedenen Stellen in Westdeutschland ein. Durch unsere starke Abwehr wurde ein Teil der feindlichen Flugzeuge zur Umkehr gezwungen oder am Bombenabwurf gehindert. Vereinzelt abgeworfene Bomben richteten unwesentlichen Gebäude- und Flurschaden an. Personen wurden nur in einem kleinen Ort im Grenzgebiet verletzt. Flakartillerie schoß zwei feindliche Flugzeuge ab.

Hargeisa von den Italienern besetzt

Erfolgreicher italienischer Luftkampf gegen britische Uebermacht

Rom, 9. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika haben 16 italienische Jagdflugzeuge an der Cyrenaikagrenze einen heftigen Kampf gegen 27 englische Flugzeuge aufgenommen. Trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Gegner gelang es unseren kampferprobten Fliegern, fünf feindliche Flugzeuge abzuschießen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zu ihrem Ausgangspunkt zurückgekehrt.

In Britisch-Somaliland haben unsere Truppen Hargeisa besetzt.

*

Italien beherrscht den afrikanischen Luftraum.

Rom, 9. August. Ueber den jüngsten Sieg der italienischen Luftwaffe an der Cyrenaikagrenze gegen überlegene englische Kampfflugzeuge meldet der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani nähere Einzelheiten. Hiernach hatten die Engländer am Vortage eine verstärkte Lufttätigkeit erkennen lassen. Offenbar hatten sie es darauf abgesehen, die in den letzten Tagen erlittenen Verluste durch italienische Jagdflieger sowie die umfangreichen Schäden, welche die italienischen Bomber angerichtet hatten, durch eine Luftoffensive großen Stiles wettzumachen. Die trotz der gewaltigen Ausdehnung der Grenze peinlich genaue Ueberwachung durch die italienische Luftwaffe vereitelte aber die englischen Absichten und ließ es nicht zu, daß der Feind die Initiative ergreife. Als 27 der schnellen Gloucester-Gladiator sich der Cyrenaikagrenze näherten, stießen sofort 16 italienische Jäger gegen den Feind vor und stellten ihn zum Kampf. Trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Engländer kamen die italienischen Flieger durch ihre glänzende Schulung und ihren kühnen Wagemut zu einem neuerlichen eindeutigen Erfolg. In ganz kurzer Folge wurden nicht weniger als fünf englische Apparate brennend abgeschossen, wobei die Piloten bei der blitzartigen Aktion nicht einmal Zeit hatten, vom Fallschirm Gebrauch zu machen. Ein einziges italienisches Flugzeug ereilte das gleiche Los, während der Pilot eines zweiten in lebenswichtigen Teilen getroffenen italienischen Apparates mittels Fallschirm innerhalb der eigenen Linien zu landen vermochte. Auch dieser Luftkampf bewies somit erneut, daß die italienische Luftwaffe den afrikanischen Luftraum beherrscht.

Römische Zweimonatsbilanz

Von Armeekorpsgeneral Ambrogio Bollati, Senator des Königreiches Italien.

Armeekorpsgeneral Ambrogio Bollati, der dem Zeitungsdienst Graf Reischach den nachfolgenden Artikel zur Verfügung stellt, ist einer der führenden Militärschriftsteller Italiens, der die Fachzeitschrift „Le Colonie" herausgibt. Als vom italienischen Kriegsministerium beauftragter Uebersetzer der amtlichen deutschen und österreichischen Weltkriegsveröffentlichungen ist General Bollati ein ausgezeichneter Kenner der deutschen Kriegsgeschichte und bewährter Freund der deutschen Wehrmacht. Aus seiner Feder erscheint in diesen Tagen das erste italienische Buch über den Feldzug in Polen.

Als Italien zu dem von England und Frankreich sinnlos entfesselten Konflikt Stellung nahm und sich zur „nichtkriegführenden Macht" erklärte, begann die Wühlarbeit aus dem Westen, um Rom von Berlin zu trennen. Im Namen der „lateinischen Verwandtschaft" und „traditionellen Freundschaft" wurde mit Schmeicheleien nicht gekargt. Frankreich betonte, es habe die Sanktionen nur widerwillig und mit äußerster Milde angewandt. England schien die Periode von 1935/36 überhaupt vergessen zu haben. Als die tolle Hoffnung auf einen Abfall Italiens von Deutschland schwand und auch keine Aussicht blieb, Italien in eine Neutralitätsstellung hineinzumanövrieren, suchte man auf uns mit Drohungen Eindruck zu machen: Die französische Armee werde von den Alpen herabsteigen und in die Lombardei einfallen, die britische und die französische Flotte unsere Hafenstädte mit ihren mächtigen Geschützen zerstören, die alliierte Luftwaffe unsere Industriegebiete in Aschenhaufen verwandeln, Libyen werde uns verlorengehen und Abessinien zum Schauplatz von Aufständen werden. Vor allem aber werde das italienische Volk dem verhaßten Faschismus ein Ende machen. Auf der anderen Seite wurde Deutschland gewarnt, sich Italien als Verbündeten aufzuhalsen. Sein militärischer Beitrag werde vollkommen **wertlos sein; es werde für Deutschland eine Last darstellen.**

In Wirklichkeit ist die Entwicklung erheblich anders verlaufen. Schon als „nichtkriegführende Macht" hat Italien vom ersten Tage mit allen Mitteln zum Siege Deutschlands beizutragen sich bemüht. Deutschland hat dies loyal und offen anerkannt, und wenn Deutschland uns für unseren Beitrag dankbar ist, so sind auch wir ihm dieser Anerkennung wegen dankbar. Als nach dem Urteil des Duce die Stunde unseres bewaffneten Eingreifens in den Krieg gekommen war, hatte sich Frankreichs Schicksal bereits entschieden. Noch stand allerdings in den Alpen eine mächtige, unversehrt gebliebene Armee, auf seit Jahrzehnten vorbereitete Befestigungen gestützt, die nichts vom Zusammenbruch ihrer Schwesterarmeen wußte und entschlossen war, bis zum Aeußersten Widerstand zu leisten. Niemand — weder wir noch die Franzosen — hatten vorher an eine Offensive in diesem ungemein schwierigen Alpengelände gedacht. Nichts war für Angriffsoperationen vorbereitet worden. Dennoch geschah, als die italienischen Truppen ihren Aufmarsch beendet hatten, trotz des ganz unerwartet rauhen Winterwetters (im Juni!), das Wunder der Offensive. Als die Stunde des Waffenstillstandes schlug, standen unsere Truppen überall auf feindlichem Boden.

Der Waffenstillstand mit Frankreich hatte die Lage im Mittelmeer und in Libyen für uns überaus günstig beeinflußt. Unsere gesamten Streitkräfte konnten sich, abgesehen von den unbedingt notwendigen Sicherheitsvorkehrungen, an der Grenze zu den französischen Besitzungen gegen den einzigen Feind wenden, der geblieben war: England. Allerdings war die britische Mittelmeerflotte viel stärker als unsere. Die englischen Luftstützpunkte waren noch nicht erschüttert, ihre Luftstreitkräfte in voller Kampfbereitschaft. In Aegypten standen zum Beispiel starke Land- und Luftstreitkräfte zum Angriff bereit, gestützt auf eine weitläufige und gut vorbereitete, ganz Aegypten umfassende Operationsgrundlage, in die wir nicht eindringen konnten.

Sollte uns die ägyptische Regierung nicht als Angreifer betrachten? Eine sehr sonderbare Lage! Aus dem Sudan, aus Kenia und Britisch-Somaliland konnte unser Gegner mit seinen örtlichen Streitkräften und Verstärkungen aus anderen Kolonien — in Aegypten standen ja beispielsweise indische und selbst französische Verbände — ein konzentri-

Britische „Sonderflagge"

für französische Kriegsschiffe in englischen Diensten.

Berlin, 9. August. Die britische Admiralität hat für die durch Gewalt oder Verrat in ihren Besitz gebrachten französischen Kriegsschiffe eine Flaggensonderregelung eingeführt, die sie durch Rundfunk bekanntgibt. Danach führen französische Kriegsschiffe, die der Legion des in Frankreich wegen Verrats zum Tode verurteilten Generals de Gaulle angehören, am Heck die französische Nationalflagge und am Bug eine quadratische blaue Flagge mit einem roten Kreuz in der Mitte. Französische Kriegsschiffe mit Besatzungen gemischter Nationalität führen die Nationalflaggen der beteiligten Länder. Danach wäre also mit dem Auftauchen von Kriegsschiffen zu rechnen, die am Mast die französische, die britische und gegebenenfalls noch weitere Flaggen untereinander führen. Für französische Flugzeuge in englischem Besitz ist eine ähnliche Regelung eingeführt worden. Sie behalten die Kennzeichen der französischen Luftwaffe bei und führen dazu eine blaue Kokarde mit einem roten Kreuz.

Die blaue Flagge mit einem roten Kreuz ist keine anerkannte Staatsflagge, die die Fahrzeuge, die sie führen, zu Kriegshandlungen berechtigt. Kriegsschiffe und Luftfahrzeuge, die die französischen Hoheitsabzeichen führen, also vorgeben, für Frankreich zu kämpfen, machen sich eines Bruches des Waffenstillstandsvertrages schuldig und stellen sich außerhalb des Kriegsrechtes. Gegen diese Einheiten wird mit allen Mitteln vorgegangen werden. Ihre Besatzungen, gleichgültig welcher Nationalität, haben keinen Anspruch, als Kriegsgefangener behandelt zu werden.

sches Manöver gegen Abessinien entwickeln, um so mehr, als er selbst davon überzeugt war, daß dort Eingeborenen-Aufstände aufflackern würden. Hatte sich doch, schon der ehemalige Negus aus London nach Khartum begeben, um in sein einstiges Reich als Sieger einzuziehen! Wenn wir offensiv werden wollten, lagen alle wichtigen Operationsziele in Entfernungen von mehreren hundert Kilometern: Das Nil-Delta 500 Kilometer, Port Sudan und die Bahn nach Khartum 300 bis 700 Kilometer, Nairobi 500 Kilometer. Nur die Küsten von Britisch-Somaliland lagen etwas näher: 100 bis 200 Kilometer. Fast in allen Richtungen trennten uns die Wüsten von diesen Zielen in Britisch-Somaliland und bis zu 1 500 Meter hohe Berge, Straßen- und Wassermangel, überall tropische Hitze, nahe Regenzeit — kurz, es handelte sich um einen echten Kolonialkrieg, wie ihn General von Deimling in Südwestafrika oder von Lettow-Vorbeck in Deutsch-Ostafrika und General Kreß von Kressenstein in der Sinai-Wüste geführt haben, und dies gegen einen Feind, der sich zum Kampf auf einer Front von 4 000 Kilometer Gesamtentfernung längst vorbereitet hatte.

Trotz aller dieser Schwierigkeiten und Hindernisse haben wir das Gesetz des Handelns sofort an uns gerissen und die beiden Monate der bisherigen Kriegführung hindurch fest in unserer Hand behalten. Die Festung Malta hat ihre Bedeutung als Flottenstützpunkt gänzlich eingebüßt, die Petroleumanlagen von Haifa stehen in Flammen. Alexandrien und Gibraltar sind unseren Fliegerangriffen ausgesetzt und schützen nicht mehr die englischen Geschwader. Kein Kanonenschuß ist gegen unsere Häfen abgefeuert worden. Die englische Flotte hat entscheidende Niederlagen erlitten.

Gegen Aegypten haben wir bisher noch keine ernsthafte Offensive unternommen. Aber es wird geschehen — früher oder später. Bis heute sind alle Angriffe britischer motorisierter Truppen blutig abgeschlagen worden, und unsere Vorhuttruppen stehen bereits auf ägyptischem Boden. Mit der Eroberung Cassalas im Sudan, der Stadt, „die wir nie verloren hatten", sind alle Einbruchslinien des Gegners nach Abessinien gesperrt. Gleichzeitig haben wir eine wichtige Ausgangsposition nach dem Niltal und dem Roten Meer. In Kenia schnitten wir zunächst den Dolozipfel ab, dessen Vorhandensein allein schon eine Bedrohung und Provokation bedeutet, und nach dem Falle von Moyale dringen unsere Dubals unaufhaltsam nach Süden vor. Feindliche Angriffe auf den Rudolf-See konnten mit Unterstützung der eingeborenen Bevölkerung leicht abgeschlagen werden. Unsere Luftstreitkräfte tragen heute bereits ihre Bomben viel weiter südlich bis Buna und Wajia. Gegenüber Somaliland beschränkten wir uns bis Ende Juli auf Luftbombardements der Häfen Zeila und Berbera. Anfang August überschritten unsere Truppen die Grenze und erreichten das Meer. Mit der Einnahme von Zeila und der Küste rückt auch die Stunde näher, wo der von uns schon oftmals bombardierte englische Stützpunkt Aden von Schiffen erreicht werden wird.

Das ist Italiens Krieg! Er steht im Zeichen unserer nationalen und imperialen Ziele und der Waffenbrüderschaft der Achsenmächte. Zu Lande, zu Wasser und in der Luft teilen Italiens Waffen gleich den deutschen tödliche Schläge gegen England aus. Zusehends schwindet das britische Prestige in der Welt!

(Nachdruck verboten.)

Korruption in der „besten Armee der Welt"

osch. **Bern**, 10. August. Der frühere Pariser Vertreter der Berner „Tagwacht" beschäftigt sich in einem Rückblick mit den Zuständen, die, wie er erklärt, in den Reihen der französischen Armee geherrscht haben. Einleitend stellt er dabei fest, daß die französische Armee keineswegs, wie man heute behaupte, zahlenmäßig der deutschen Wehrmacht unterlegen gewesen sei und erinnert dabei an einen Ausspruch Churchills, der zu Kriegsbeginn die französische Armee „die beste der Welt" genannt hatte. Ein großer Teil der französischen Armee, so schreibt der Vertreter der Berner „Tagwacht" weiter, habe sich mit einer bewunderungswürdigen Zähigkeit geschlagen. Andere Teile der Armee, vor allem die Territorialtruppen, die aus alten Jahrgängen zusammengesetzt waren, hätten allerdings einen kläglichen Eindruck gemacht. An ihrer schlechten Haltung trüge die französische Intendantur mit eine große Schuld. Ein Krebsschaden sei auch die Absonderung des Unteroffizierskorps von der Truppe gewesen. Schließlich müsse man die Korruption erwähnen. Es müsse offen gesagt werden, daß das Bestechungswesen tief in die Armee eingedrungen sei. Bei bestimmten Offizieren hätten Vergünstigungen sozusagen ihren festen Tarif gehabt.

Englische Flottenkonzentration vor Aden?

Warnung an Mekka-Pilger.

rd. **Athen**, 10. August. Aus Kairo kommt die Meldung von einer Konzentration englischer Kriegsschiffe im Roten Meer und von der Entsendung mehrerer Geschwader britischer Zerstörer in den Golf von Aden. In beiden Gewässern soll die Jagd nach italienischen U-Booten verstärkt werden, weil die italienische U-Bootwaffe dort letzthin besonders schöne Erfolge erzielt hat.

Bei den Engländern ist es unangenehm aufgefallen, daß aus Saudi-Arabien Warnungen an die mohammedanischen Mekka-Pilger ergangen sind, in denen das Rote Meer als äußerste Gefahrenzone erklärt worden ist, was dem englischen Prestige im Nahen und Mittleren Osten schwere Einbuße gebracht hat.

Räumung Schanghais bestätigt

Konzentration auf Singapur und Hongkong.

hw. **Stockholm**, 10. August. Das englische Kriegsministereium bestätigt die Meldungen über die Zurückziehung der englischen Truppen aus Schanghai und Nordchina. Die sensationelle Mitteilung aus London sucht den Rückzug mit anderweitiger Verwendung der Truppen zu bemänteln. Der Doppelcharakter ist trotzdem klar erkennbar. Einerseits will England durch diese Geste anscheinend einen letzten Versuch machen, Japan von einer Kompromißbereitschaft zu überzeugen und auf diese Weise das drohende Ungewitter im Fernen Osten noch einmal zu beschwören. Andererseits werden offensichtlich alle verfügbaren Kräfte unter Räumung schwer haltbarer Nebenpositionen auf die Verteidigung von Honkong und Sigapur konzentriert.

Duff Cooper faselt von deutschen „Geheimwaffen"

Berlin, 9. August. Wie aus Neuyork berichtet wird, beschäftigt sich die englische Oeffentlichkeit auf Weisung Duff Coopers wieder einmal mit den deutschen „Geheimwaffen". Man deutet dabei an, daß die Deutschen mit einem neuartigen Gas die „ganze englische Bevölkerung betäuben" könnten, um dann widerstandslos England zu besetzen. Zwar habe Deutschland im bisherigen Verlauf des Krieges Gas noch nicht angewandt. Es sei jedoch zu befürchten, daß die Deutschen dies bei einem überraschenden Angriff auf England nachholen würden.

Es fällt kaum noch auf, daß Duff Cooper diese an Niederträchtigkeit kaum noch zu überbietende Meldung in die Neuyorker Presse lanciert. Denn der eigentliche Zweck der Uebung ist es ja, wie erst kürzlich das Beispiel des „torpedierten Kinderschiffes" deutlich bewies, die Oeffentlichkeit jenseits des Ozeans gegen Deutschland aufzuhetzen.

Man merkt die Absicht und man weiß Bescheid! Oder sollte sich das britische Lügenministerium dieses Märchen etwa zu dem Zweck ausgedacht haben, um sich eine Alibi für seine zukünftige Kampfesweise zu sichern?

16 „Siegesmeldungen" an einem Tage

Eine tolle Lügerei in London über die Luftkämpfe an der Kanalküste

Berlin, 9. August. Der Bericht des OKW. vom 9. August meldet u. a., daß in den Luftkämpfen des Donnerstags 49 britische Flugzeuge abgeschossen wurden, während nur 10 deutsche Maschinen verlorengingen und 2 notlanden mußten. Es war vorauszusehen, daß die Engländer — wie sie das ja immer tun — diese schwere Niederlage nicht zugeben würden. Was sie aber an Nachrichten über diese Lufttämpfe herausgaben, übertrifft so ziemlich alle Phantasieerzeugnisse, mit denen sie seit Kriegsbeginn auf dem Gebiet des Luftkrieges die Menschheit beglücken. Reuter hat nicht weniger als 16 Meldungen veröffentlicht. In jeder Meldung wurde der britische „Sieg" größer, und zum Schluß wurde triumphierend in die Welt hinausgeschrien, insgesamt seien 60 deutsche Flugzeuge abgeschossen worden, wohingegen der britische Tausendsassa nur ganze 2 verloren hätte. Das ist sogar für englische Verhältnisse eine so unerhört freche Lüge, daß man nicht mehr mit einem mitleidigen Lächeln darüber hinwegsehen kann.

Der krummnasige Schreibmaschinengewehrschütze, der diesen tollen „Erfolg" hinter seinem Schreibtisch machte, wird selber dabei gegrinst haben. Er und seine Kampfgenossen verstehen sich ja von Natur aus schon auf dieses Handwerk. Angefangen hat die Siegerei im Landkrieg, und hier haben die Londoner Agitatoren bereits alles in den Schatten gestellt, was auf dem Gebiet der bewußten Lüge in der Geschichte aller Völker bisher geboten wurde. Nur einige besonders markante Beispiele: Am 5. September 1939 wurde zur Beruhigung der Polen, die vergeblich auf die versprochene Hilfe warteten, in London die Meldung ausgegeben, es sei den französischen Truppen gelungen, an mindestens 12 Stellen den Westwall zu durchbrechen. Im gleichen Augenblick, als vor Andalsnes die britische Offensive in Norwegen so kläglich zusammenbrach, wurde verkündet, daß die „Alliierten" zu Lande, in der Luft und zu Wasser überlegen seien, daß die britische Flotte das Skagerrak und das Kattegatt kontrollierten, und daß somit die deutsche Zufuhr völlig abgeschnitten sei, und daß es laut Winston Churchill nicht lange dauern könne, bis Norwegen von der „ekelerregenden Verschmutzung durch die Naziqrannen" gereinigt werde. In diesem Ton ging das weiter während der Kämpfe in Holland, in Belgien und in Frankreich.

Ja, selbst bei Dünkirchen wurde immer „gesiegt", und als man schließlich die Flucht des Expeditionskorps nicht mehr verheimlichen konnte, wurde ein „erfolgreicher Rückzug" daraus. Für sich haben die Engländer zu Beginn der deutschen Unternehmung in Norwegen einfach eine große Seeschlacht im Skagerrak erfunden, in der natürlich den Deutschen verheerende Verluste beigebracht worden seien.

In der Hauptsache jedoch beschränkte sich die britische Propaganda darauf, alle Schiffsverluste zu verschweigen, abzuleugnen oder zu verkleinern. Die deutschen U-Boote, die Minen und die Bomber haben sich ja immer nur kleine Zerstörer, Räumboote oder Fischkutter herausgesucht. Und doch hat es sich überall herumgesprochen, daß die englische Kriegs- und Handelsflotte Schläge erhielt, wie sie sie in dieser kurzen Zeit noch nie bezogen hat.

Vielleicht deshalb, vielleicht auch aus Versehen hat sich der Londoner Rundfunk, wie ein norwegisches Blatt berichtet, vor wenigen Tagen ein bemerkenswertes Geständnis entgleiten lassen. Er wollte freilich die Verlustziffern einer Woche verkleinern und gab sie mit 37 000 britischer und 10 000 neutraler Tonnage an. Dann setzte er hinzu, dieser Verlust liege unter der Hälfte des wöchentlichen Durchschnitts seit Kriegsbeginn. Rechnet man das nach, so käme man auf einen britischen Gesamtverlust von nahezu 5 Millionen Bruttoregistertonnen. Das Osloer Blatt fügt bezeichnenderweise hinzu, diese Zahl liege zwar unter der deutschen Vergleichsziffer, wenn der Londoner Rundfunk aber schon so viel zugebe, dann könne man sich den wahren Umfang der englischen Schiffskatastrophe leicht vorstellen.

Hier ist also propagandistisch nichts mehr zu erben, und so bleibt also zum „Siegen" nur noch das Gebiet des Luftkrieges übrig. Selbstverständlich sind, wenn man die Engländer hört, die englischen Maschinen und Flieger stets den deutschen haushoch überlegen. Nur einmal haben sie sich versprochen, als sie nämlich in London nach einer Entschuldigung für die verheerende Schlappe bei Dünkirchen suchten: da wurde plötzlich behauptet, jeder einzelne Engländer sei jedem einzelnen Deutschen an Mut und Tüchtigkeit weit überlegen gewesen.

Nur die deutschen Flieger hätten den Ausgang der Schlacht entschieden. Und so war es doch auch überall, wo die englische Luftwaffe mit der deutschen zum Kampf angetreten ist, in Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich. Ueberall hat sie nach wenigen Tagen die Luftherrschaft an Deutschland abgeben müssen.

Wenn so viel gelogen und dabei so dick aufgetragen wird, dann glaubt das kein unparteiischer Mensch mehr. Und außer einer gewissen Hetzpresse nimmt niemand in der Welt mehr die britischen Kampfberichte ernst. Dagegen erfreuen sich die OKW.-Berichte wegen ihrer unbedingten Wahrhaftigkeit in allen Ländern steigender Wertschätzung. Man weiß, daß es die siegreiche deutsche Wehrmacht nicht nötig hat, mit erbärmlichen Lügen zu arbeiten. Außerdem wird der Tag ja kommen, da solche papiernen „Siege" selbst in London nicht mehr fabriziert werden können.

London kam wieder einmal zu spät

Verstärktes englisches Liebeswerben um Indien

hw. **Stockholm**, 10. August. Ueber die skrupellosen Londoner Spekulationen, mit neuen Scheinkonzessionen Indiens volle Mitwirkung an dem Krieg der Plutokraten zu erkaufen, sind die Meinungen im Indischen Nationalkongreß anscheinend geteilt, aber die Zurückhaltung überwiegt. Ghandi hat erklären lassen, er wolle sich gegenwärtig vollkommen im Hintergrund halten. Auch der Sprecher der Mohammedaner, Jinnah, gab bisher keine Erklärung ab. Reuter behauptet, in Kongreßkreisen sei die Einstellung zu der Erklärung des Vizekönigs „maßvoller als am Vortage", woraus man erfährt, daß die Stimmung bei Entgegennahme des Vorschlages also äußerst schlecht gewesen sein muß. In den Blättern der Kongreßpartei wird weiterhin erklärt, daß die Vorschläge nicht ausreichend seien. Lediglich in liberalen Kreisen verzeichne man Reuter zufolge eine gute Aufnahme. Neutrale Berichte stellen fest, daß die meisten indischen Kongreßmitglieder offensichtlich unzufrieden seien. Von indischer Seite werde erklärt, wenn die Kongreßforderung nach einer nationalen Regierung zurückgewiesen werden sollte, so könne der Kongreß nicht an Englands Kriegspolitik mitwirken.

Selbst in London scheint man hinter den Kulissen mit der Möglichkeit einer Ablehnung des Vorschlages zu rechnen. Während der größte Teil der Presse schreibt, daß es sich um einen „wichtigen Schritt" zu Indiens Stellung als Dominion „handele", wollen die Organe der Linken offensichtlich die Verantwortung ablehnen. Der „Daily Herald" kündigt plötzlich eine sehr kritische Haltung an und äußerst offene Zweifel, ob Indien den Vorschlag annehmen werde, da er ja kaum weitergehe als der vom Oktober 1939. Dabei sei jetzt die Zeit für Großzügigkeit und schnelles Handeln gekommen.

Auch „News Chronicle" macht starke Bedenken und Skepsis geltend, die Regierung habe den psychologischen Augenblick versäumt. Inzwischen rückte der Krieg schon an Indiens Grenzen heran und er werde vielleicht noch näher kommen. England brauche hinter sich ein einiges Indien und sollte daher schleunigst Verhandlungen über den vollen Dominien-Status aufnehmen.

Die Berechnung der Plutokraten, Indiens Mitwirkung trotzdem ohne Aufwendung hoher Kosten zu gewinnen, tritt in voller Klarheit im „Daily Telegraph" zutage, der Indien vorhält, der Erfolg des jetzigen Vorschlages hänge vollkommen davon ab, ob die Inder sich von ihren inneren Parteistreitigkeiten zu befreien vermöchten. Der Vorschlag reiche bis an die Grenze dessen, was Vernunft und Vorsicht gebieten.

Welche Bedeutung England allgemein der indischen Frage beimißt, geht aus der riesigen Aufmachung der Londoner Presse hervor, unter der dieses Problem behandelt wird. Allgemein wird den indischen Führern zugeredet, sie müßten das Angebot ohne Zögern annehmen und es Indien damit ermöglichen, „die größtmögliche Anstrengung für den gemeinsamen Endsieg zu machen" (!). Eine Parlamentsdebatte über Indien soll voraussichtlich am nächsten Mittwoch stattfinden. Bis dahin hofft London Klarheit über die Voraussetzung weiterer indischer Kriegshilfe zu haben.

Mosleys Entlassung abgelehnt.

hw. **Stockholm**, 10. August. Der englische Innenminister, Sir John Anderson, hat eine Forderung der englischen Faschisten, Sir Oswald Mosley gegen Ehrenwort aus dem Gefängnis zu entlassen, dem „Daily Herald" zufolge, abgelehnt. Mosley befindet sich seit dem 23. Mai im Gefängnis von Brixton. Seine Frau, die kurz nach ihm verhaftet wurde, ist in einem anderen Gefängnis untergebracht.

28 neue Ritterkreuz-Träger im Heer

Vom Führer für hervorragende Waffentaten ausgezeichnet

Berlin, 9. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen an:

General der Artillerie Hartmann, Kommand. General eines Armeekorps;
Generalleutnant Lindemann, Kommandeur einer Infanterie-Division;
Generalleutnant Materna, Kommandeur einer Infanterie-Division;
Generalleutnant Freiherr von Biegeleben, Kommandeur einer Infanterie-Division;
Generalmajor Karl, Kommandeur einer Infanterie-Division;
Oberst von Baerst, Kommandeur einer Schützenbrigade;
Oberst Angern, Kommandeur einer Schützenbrigade;
Oberst Neumann-Silkow, Kommandeur einer Schützenbrigade;
Oberst Recknagel, Kommandeur eines Infanterie-Regiments;
Oberst Fehn, Kommandeur eines Schützen-Regiments;
Oberstleutnant Rintelen, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons;
Oberstleutnant i. G. von Bernuth, Chef des Generalstabes eines Armeekorps;
Oberstleutnant Rödlich, Kommandeur einer Panzer-Abteilung;
Oberstleutnant Scheidies, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons;
Oberstleutnant Pochat, Kommandeur einer Aufklärungs-Abteilung;
Oberstleutnant Hecker, Kommandeur eines Pionier-Bataillons;
Oberstleutnant Traut, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons;
Oberstleutnant Back, Kommandeur eines Schützen-Bataillons;
Oberstleutnant Löwrick, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons;
Major Schüler, Kommandeur eines Infanterie-Regiments;
Major Berger, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons;
Major Rauchessen, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons;
Major Seitz, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Bataillons;
Hauptmann Ahrentschildt, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment;
Oberleutnant Scheunemann, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment;
Oberleutnant Renner, Kompanieführer in einem Schützen-Regiment;
Leutnant Noak, Zugführer in einer Panzerjäger-Abteilung;
Feldwebel Huber, Spähtruppführer in einer Aufklärungs-Abteilung.

Gigurtu über Rumäniens Außenpolitik

Die politische Erneuerung schließt Opfer in sich.

Bukarest, 9. August. Der rumänische Ministerpräsident Gigurtu wandte sich am Donnerstagabend in einer Rundfunkansprache an das rumänische Volk. Er befaßte sich einleitend mit der Außenpolitik, die Rumänien in der Vergangenheit geführt hatte. Die Bedeutung des Interesses an guten Beziehungen zu Deutschland habe sich, so stellte der Ministerpräsident sodann fest, von dem Augenblick an durchgesetzt, in dem mögliche internationale Störungen vorauszusehen seien, wobei der Redner den deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrag und die Neutralitätserklärung seines Landes als Auswirkung der veränderten politischen Einstellung gegenüber dem Deutschen Reich kennzeichnete. Daß diese notwendige Annäherung nicht früher stattfinden konnte, habe seinen Grund in der Zusammensetzung eines vergangenen Regimes, das in einer eventuellen Annäherung an die Achse die endgültige Auflösung eines politischen Systems erblickte, mit dessen Verschwinden es sich nicht habe versöhnen können. Erst eine von dem Geiste der Erneuerung auf allen Gebieten des nationalen Lebens beseelte Regierung habe die Politik an der Seite Deutschlands und Italiens für die Interessen des rumänischen Volkes günstig gehalten. Diese Politik sei imstande, Rumänien ein würdiges Gedeihen zu sichern und es gleichzeitig in seinem kulturellen und wirtschaftlichen Leben vor dem Einfluß des Judentums zu retten.

Gigurtu wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß diese Erneuerung gewisse Opfer in sich schließe, sowie die Forderung nach einer Verständigung mit Ungarn und Bulgarien. Die rumänische Regierung wünsche eine ganze Verständigung auf einer Grundlage, die für die Zukunft eine friedliche und wirklich freundschaftliche Nachbarschaft verwirkliche.

Gigurtu gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß die Beziehungen zur Sowjetunion nun auf der Grundlage der besten Nachbarschaft sich entwickeln könnten, die von jetzt ab bestehen müsse.

Churchill in Kniehöschen

Englischer Sparvorschlag für Stoffe.

Genf, 9. August. Mit Stolz weist ein Leser des „Daily Mirror", in einer Zuschrift darauf hin, daß man in England bereits die verschiedensten Dinge, wie z. B. Papier, Pappe und Metalle der verschiedensten Art, in beträchtlichen Mengen einspare. Andererseits, so meint er entrüstet, verschwende man aber Tausende von Metern an Tuchen. Man könnte doch die jungen Männer, die noch nicht völlig erwachsen sind, ebenso gut mit kurzen Hosen herumlaufen lassen wie mit langen. Dadurch würden beträchtliche Mengen an Stoffen eingespart werden können.

Ein guter Gedanke, der noch nicht zu Ende gedacht ist. Man könnte tausende Meter Stoff noch darüber hinaus einsparen, meinen wir, wenn man die Kniehosen auch für Erwachsene einführen würde. Wie vortrefflich würde es doch wirken, wenn der britische Blockademinister in kurzen Hosen vor dem Unterhaus seine bekannte Erklärung abgeben würde, die letzten Lücken in der Blockade Deutschlands seien nunmehr geschlossen, oder gar Churchill in kurzen Höschen mit der berühmten Versicherung, England müsse den Krieg gewinnen, weil ihm im Gegensatz zu Deutschland die Hilfsquellen der gesamten Welt offenstehen, einschließlich der Stoffe!

Antrittsbesuch Killingers bei Tiso

Preßburg, 9. August. Auf dem Sommersitz des slowakischen Staatsoberhauptes in Klein-Topolcany wurde am Donnerstag der neuernannte deutsche Gesandte Manfred von Killinger bei Staatspräsident Dr. Tiso in feierlicher Antrittsaudienz empfangen. Die Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens erfolgte in Anwesenheit des Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Tuka, wobei der deutsche Gesandte in seiner Ansprache u. a. hervorhob, daß er zu seinem Teil an der weiteren Festigung und am Ausbau gutnachbarlicher und freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem Großdeutschen Reich und der Slowakei, im Geiste des Vertrages vom 23. März 1939, beitragen und zugleich auch die Entwicklung und den Aufbau des jungen slowakischen Staates unterstützen wolle.

In seiner Antwort erklärte Staatspräsident Dr. Tiso unter anderem, es sei sein inniger Wunsch, daß die auf einem aufrichtigen Willen beider Seiten aufgebaute Schutzfreundschaft zwischen Deutschland und der Slowakei weiter gedeihen möge. Er versicherte dem deutschen Gesandten bei der Ausübung seiner Mission Unterstützung und Mitarbeit sowie auch die Mitarbeit der slowakischen Regierung.

„Sozial- und Wirtschaftssystem der Gerechtigkeit"

Sano Mach über die slowakische Politik.

Preßburg, 8. August. Der slowakische Innenminister Sano Mach nahm auf der Landestagung der Parteisekretäre der slowakischen Volkspartei zu grundsätzlichen Fragen der slowakischen Politik Stellung. Seit der glücklichen Begegnung der slowakischen Staatsmänner mit den führenden Männern des Reiches in Salzburg, so erklärte er, sei eine neue Aera der Zuversicht und des Vertrauens angebrochen. Es wäre eine Sünde wider die Natur, sich nicht unter den segensreichen Einfluß zu stellen, den das deutsche Volk in diesem Raum zum Nutzen aller Völker ausübe. Es wäre auch eine dumme Einbildung, für einen Dreimillionenstaat eine spezielle Sozial- und Wirtschaftsordnung schaffen zu wollen, wenn größere Völker, eigentlich ganz Europa, das deutsche System als den Garanten einer gerechten Neuordnung Europas übernähmen. Niemand brauche deshalb Befürchtungen um die Selbständigkeit und Souveränität der Nation hegen.

Abschließend kündigte Mach Maßnahmen an, die, wie er sagte, in wahrhaft revolutionierender Weise ein Sozial- und Wirtschafts-System der Gerechtigkeit in der Slowakei schaffen würden.

Unser Funkdienst meldet:

In Rumänien wurden 22 meist jüdische stellungslose Journalisten, die sich mit der Verbreitung von gegen die Interessen des Staates gerichteten Gerüchten befaßten, verhaftet und in ein Konzentrationslager gebracht.

Der amerikanische Senat nahm mit 71 gegen 7 Stimmen ein Gesetz an, das Roosevelt ermächtigt, die Nationalgarde und die Armeereserven zu aktiver militärischer Dienstleistung einzuberufen. Das dem Abgeordnetenhaus zugeleitete Gesetz beschränkt den Einsatz dieser Truppen auf die westliche Halbkugel, die amerikanischen Besitzungen und die Philippinen. Ein Antrag, das Einsatzgebiet weiter zu begrenzen, wurde vom Senat mit 39 Stimmen gegen 38 abgelehnt. Die Vollmacht für Roosevelt läuft im Juni 1942 ab.

Die britische Botschaft in Tokio unterrichtete am Freitag die japanische Regierung davon, daß jetzt britische Truppen aus Schanghai, Peking und Tientsin zurückgezogen werden sollen.

Die bulgarische nationale Studentenschaft ist aus dem Internationalen Studentenverband ausgetreten. Durch diesen Beschluß wird die Solidarität mit der deutschen und italienischen Studentenschaft unterstrichen, die ihren Austritt bereits vor längerer Zeit vollzogen haben.

Der USA.-Kriegsminister Stimson ordnete für die Munitionsfabriken der Bundesarmee das Dreischichtensystem an, was dem ununterbrochenen Betrieb während der sechstägigen Arbeitswoche gleichkommt und die Einstellung von 24 000 neuen Munitionsarbeitern erforderlich macht.

Die weltberühmten antiken Marmorfriese, die Lord Elgin 1805 aus der Akropolis gestohlen und in 250 Kisten nach England gebracht hat, wo sie die Regierung mit 35 000 Pfund kaufte und als Paradestück des Britischen Museums aufstellte, sind nun zum zweiten Male auf dem Weltmeer unterwegs. Diesmal werden sie nach Kanada gebracht, in ein Land, von dessen Existenz, wie die griechische Presse nicht ohne Bitterkeit feststellt, die Schöpfer dieser herrlichen Werke noch keine Ahnung hatten.

Die französische Regierung hat ein neues Gesetz veröffentlicht, das am 25. August in Kraft treten soll und eine Reduzierung des französischen Automobilverkehrs um 90 vom Hundert vorsieht. Dieses Gesetz ist notwendig geworden wegen der allgemeinen Benzinknappheit.

Aus Jerusalem liegen in Rom Meldungen vor, denen zufolge britische Truppen in die dortige Omar-Moschee eindrangen, als der Imam von Palästina eine gegen England gerichtete Rede hielt. Zwischen den Soldaten und den in der Moschee versammelten Mohammedanern kam es zu erbitterten Kämpfen. Es gab mehrere Todesopfer und viele Verwundete.

Nach einer Londoner Meldung ist der schwedische Frachtdampfer „Alos" (1 500 Bruttoregistertonnen) während seiner Reise von einem englischen Hafen nach Schweden gesunken.

Zwei Mütter streiten um ein Kind

Die Folgen eines brutalen englischen Fliegerangriffes in Holland

Ein holländisches Gericht in Den Haag hat sich augenblicklich mit der schwierigen Frage zu befassen, wem ein Säugling gehört, von dem zwei Frauen behaupten, das er ihr Kind sei.

Nichts vermag besser die Brutalität der englischen Fliegerangriffe auf nichtmilitärische Ziele zu illustrieren, als ein Prozeß, mit dem sich augenblicklich in Den Haag ein niederländisches Gericht zu befassen hat. Es geht um einen hilflosen Säugling, der durch die Folgen eines englischen Bombenabwurfes von der Mutterbrust getrennt wurde. Genau so wahllos wie die britischen „Lufthelden" über Wohnviertel der Zivilbevölkerung in Großdeutschland selbst ihre Bomben lösen, wollen sie auch in den von unseren Truppen besetzten Gebieten unter der Einwohnerschaft Schrecken verbreiten. Und so wurde vor einiger Zeit eine Frauenklinik in Den Haag teilweise zerstört.

In einem zu ebener Erde gelegenen Raum, in dem sich Wöchnerinnen befanden, brach naturgemäß nach dem Bombeneinschlag eine große Erregung aus. Die Mütter, die oft erst vor wenigen Stunden geboren hatten, erhoben sich mühselig aus den Betten, um sich und ihre Kinder in Sicherheit zu bringen. Sie reichten ihre schreienden Säuglinge durch die Fenster Männern hinaus, die hilfsbereit eingesprungen waren. Dann retteten sie sich selbst auf dem Weg über die Gesimse vor dem drohenden Unheil. Um die Kinder so rasch wie möglich den Unbilden der Witterung zu entziehen, wurden sie in mehreren in der Nähe liegenden Privatwohnungen untergebracht, deren Eigentümer sich bereitwillig zur vorübergehenden Pflege verpflichteten. Die Frauen aber transportierte man in Krankenhäuser, die freie Betten zur Verfügung hatten.

Nachdem die englischen Flieger von deutschen Jagdmaschinen und der Flak vertrieben worden waren, beeilte man sich, die Wöchnerinnen wieder mit ihren Säuglingen zusammenzubringen. Als nun einer Frau W. ihr Kind in die Arme gelegt wurde, behauptete eine im selben Zimmer liegende Frau S., daß es sich dabei um ihr Baby handele. Dieses anfangs etwas zögernde Vorbringen wurde schließlich zur hartnäckigen Meinung, als trotz stundenlangen Wartens der Frau S. kein Kind überbracht wurde. Obwohl sogleich die Aerzte und die Schwestern zu Rate gezogen wurden, konnte niemand mit hinreichender Sicherheit entscheiden, welcher der beiden streitenden Mütter das Kind in Wirklichkeit gehörte. Dem frevelhaften englischen Bombenabwurf waren auch einige Säuglinge der teilweise zerstörten Frauenklinik zum Opfer gefallen. Der Sachlage nach ist anzunehmen, daß dabei ein Kind der zwei Wöchnerinnen getötet wurde.

Die Entscheidung, wem das Baby, das zum Zankapfel geworden ist, tatsächlich gehört, wurde nun dem Gericht übertragen. Durch eine Blutuntersuchung aller Beteiligten und durch Einschaltung des Fingerabdruckverfahrens will das Gericht die schwierige Frage klären, nachdem alle anderen zur Beurteilung herbeigezogenen Umstände versagt haben.



Des Führers Besuch bei Krupp in Essen.

Unser Bild zeigt den Führer während seines Besuchs auf der Villa Hügel, wo er Dr. Krupp von Bohlen und Halbach persönlich seine Glückwünsche zum 70. Geburtstag aussprach. Links Reichswirtschaftsminister Funk. (Presse-Hoffmann-Autoflex.)

Neues aus aller Welt

Mentone Endpunkt der italienischen Rivierabahn

Mailand, 9. August. Vom 5. August an ist der Endpunkt der Riviera-Eisenbahn das von den Italienern eroberte Mentone. Nach dieser Stadt werden sämtliche Eisenbahnbehörden der Kopfstation übersiedeln, die sich bisher in Ventimiglia befanden. Die italienischen Eisenbahnzüge verkehren von jetzt ab bis Mentone. Ein Sonderzug mit dem Verkehrsminister Venturi und zahlreichen Beamten der italienischen Staatsbahnen leitete den neuen Eisenbahndienst auf der angegliederten italienischen Eisenbahnstrecke ein.

Japanisches Seidengemälde für den Führer

rd. **Berlin,** 9. August. Eine Abordnung japanischer Aerzte, die sich zur Zeit auf einer längeren Deutschlandreise befindet, wurde am Donnerstag in Berlin von Reichsminister Dr. Frick empfangen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Leiter der Abordnung, Professor Dr. Ishibashi, Präsident der Japanisch-Deutschen medizinischen Gesellschaft, Dr. Frick ein japanisches Seidengemälde, das als Ehrengabe für den Führer bestimmt ist.

Unter den japanischen Gästen befinden sich namhafte Vertreter der japanischen medizinischen Wissenschaft, so u. a. Ministerialrat im japanischen Wohlfahrtsministerium, Dr. Kanayana, ferner Professoren der Universität in Tokio, Kyoto und Osaka.

Die Abordnung beabsichtigt, auf ihrer Reise durch Deutschland die Einrichtungen des deutschen Gesundheitswesens zu studieren. Sie wurden bereits in Danzig von Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conti empfangen und auf deutschem Boden begrüßt.

In den Tiroler Bergen abgestürzt

München, 9. August. Vom Zwölferkopf bei Bludenz in Vorarlberg stürzte eine 17jährige Bergsteigerin aus Mannheim, die den Berg als Alleingängerin bestiegen hatte, ab und erlitt tödliche Verletzungen. Drei Bergsteiger, die den Absturz beobachtet hatten, bargen die Leiche der jungen Touristin und brachten sie in die Unterstandshütte am Zwölferloch, von wo aus sie nach Brand transportiert wurde. Ein aus Wangen im Allgäu stammender Malergehilfe, der in Innsbruck beschäftigt war, stürzte von der Scharnitzspitze über Leutasch (Tiroler Berge) tödlich ab. Er hatte im Alleingang eine schwierige Tour auf die Scharnitzspitze unternommen.

Reineke holte sich 40 Hühner

Breslau, 9. August. Schlesien hat in diesem Jahre infolge des Ausfalls der Treibjagden unter einer starken Fuchsplage zu leiden, wodurch vor allem den Geflügelhaltern großer Schaden entstanden ist. Allein in den letzten Tagen fielen den rotschwänzigen Räubern über 160 Hühner zum Opfer. In einem Bauernhof in Thomaswaldau zum Beispiel wurden 30 Hühner von Füchsen getötet. In Rengersdorf holte sich ein einziger Fuchs 40 Hühner. In Köben sind fast sämtliche Junghühner den Füchsen zum Opfer gefallen. Aber auch das übrige Raubzeug hat sich außerordentlich stark vermehrt. So fand man in einer einzigen Scheune acht Iltisse, von denen sieben erlegt werden konnten. Sie hatten 48 Hühner und eine Ente als Beute aufgestapelt.

Mit vergifteter Schokolade beseitigt

Eger, 9. August. Die Aufklärung eines gemeinen Giftmordes erregt im Egerland größtes Aufsehen. Ein elfjähriger Junge hatte auf einem Spaziergang in einer Zigarettenschachtel Schokolade gefunden, nach deren Genuß er am anderen Tag verstarb. Die Prüfung der Schokolade durch das gerichtsärztliche Institut in Leipzig ergab einwandfrei, daß sie mit Arsen vergiftet war. Die polizeilichen Erhebungen führten zu der Verhaftung des außerehelichen Vaters des Jungen. Auf Grund einer falschen Angabe der Mutter hatte bis dahin ein anderer als Vater gegolten — bis die Frau den richtigen angab. Um sich nun der Alimentationspflicht zu entziehen, war der Angeklagte auf den Gedanken gekommen, seinem unehelichen Sohn die vergiftete Schokolade in die Hände zu spielen. Das Arsen hatte der Täter von Blechveredlungsarbeiten zurückbehalten. Als der Mörder, der zuerst heftig leugnete, sich überführt sah, erhängte er sich in einer Gefängniszelle.

„Die unüberwindliche Maginotlinie"

Magdeburg, 9. August. Längst bevor die Offensive im Westen begann, wußte der 40jährige Friedrich Bauermeister aus Großottersleben den genauen Verlauf der militärischen Operationen. Als er in einer Gastwirtschaft zufällig mit Wehrmachtangehörigen zusammentraf, erhob er nach dem zwölften Korn prophetisch den Zeigefinger und behauptete: „Hier kommen sie nicht durch." Damit meinte er jedoch nicht etwa den unüberwindlichen Westwall, sondern die Maginotlinie. Da er in diesem Zusammenhang immer neue Faseleien auftischte und schließlich auch die Soldatenehre in unverschämtester Weise herabzusetzen versuchte, belehrten ihn die Gäste, indem sie ihm zunächst eine gehörige Tracht Prügel verabreichten und ihn dann der Polizei übergaben. Der Angeklagte erklärte vor Gericht, daß er sich an die Vorfälle im Lokal nicht mehr erinnern könne. Wegen Volltrunkenheit wurde er vom Sondergericht Magdeburg zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Leipzig baut 2000 neue Wohnungen

Leipzig, 9. August. Die Stadtverwaltung der Reichsmessestadt hat gemeinsam mit 15 gemeinnützigen Baugesellschaften ein großes Bauprogramm aufgestellt, um die Wohnungsnot zu beseitigen. Von den 1 600 vorliegenden Baugesuchen konnten bereits 1 000 genehmigt werden. Die innerhalb des Sofortprogramms vorgesehenen 2 800 Wohnungen sind teils als Volks- und Kleinwohnungen, teils als Mehrraum-Wohnungseinheiten geplant. Ferner sollen im Leipziger Stadtbezirk drei Altersheime errichtet werden. Im ganzen braucht Leipzig rund 21 000 neue Wohnungen.

Mit Knüppel gegen Amtsträger

Schwerin, 9. August. In einem mecklenburgischen Dorfe bei Ludwigslust wurden zwei Amtsträger des Reichsluftschutzbundes bei ihrem Kontrollgang, auf dem sie dem Lichtschein aus einem Gehöft nachgingen, von randalierenden Burschen beschimpft und in eine Schlägerei verwickelt. Der Haupträdelsführer, der einen der Amtsträger mit einem Knüppel fast zu Boden geschlagen hatte, erhielt vor dem mecklenburgischen Sondergericht wegen Vergehens gegen das Luftschutzgesetz und wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung 1½ Jahre Zuchthaus. Die anderen Angeklagten kamen mit Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahr davon.

Der erdichtete Mordanschlag

Magdeburg, 9. August. Ein Forstanwärter vom Forstamt Burgstall (Letzlinger Heide) war nach seinen Angaben von zwei Männern überfallen und durch zwei Schüsse verletzt worden. Die Untersuchung ergab jetzt, daß an dem Mordüberfall kein wahres Wort ist. Der „Ueberfallene" hat sich die beiden Schüsse selbst beigebracht, dann sein Fahrrad bestiegen, um einige Waldarbeiter zu erreichen, die in der Nähe beschäftigt waren. Der Forstanwärter wollte seine vorgesetzte Behörde auf sich aufmerksam machen.

Rund um das Lipperland

Halle i. W. Wer fuhr noch nicht mit ihm Karussell? Das in der Kreisstadt Halle am Teutoburger Walde ansässige Schaustellerunternehmen Otto Gehner feierte jetzt sein 40jähriges Geschäftsjubiläum. Schon in jungen Jahren hegte der jetzt 63 Jahre alte Inhaber, Otto Gehner, Liebe und besonderes Interesse für die bunte Jahrmarktswelt. Zu seinen romantischen Wünschen gesellte sich praktischer Sinn und gesunder Geschäftsgeist. Mit einem für heutige Verhältnisse primitiven Bodenkarussell legte er im Jahre 1900 den Grundstock für das heute in ganz Westfalen und den Nachbargebieten bekannte Unternehmen. Eine große Sache war es, als er später eine „Russische Schaukel" anschaffte und sie zunächst probeweise in seiner Heimatstadt aufstellte. Anschließend zog er damit auf alle Kirmessen und Märkte in Lippe, in Minden-Ravensberg, im Münsterland, im Osnabrücker und Oldenburger Land. Das Geschäft war so gut, daß er schon bald zwei weitere elektrische Karussell-Neubauten anschaffen konnte. Vor einigen Jahren erschien er dann mit seiner neuen „Raupenbahn" auf den Märkten. Wer Karussell fährt, erkundigt sich nicht vorher nach dem Besitzer. Es gibt aber im weiteren Heimatgebiet gewiß nicht viele Volksgenossen, die nicht in ihrer Jugend schon in Otto Gehners Karussell gefahren sind.

Warendorf. Zusammenstoß zwischen Personen- und Lastkraftwagen. Auf der Reichsstraße Warendorf—Rheda geriet ein Recklinghauser Personenwagen mit einem mit zwei Anhängern fahrenden Lastwagen zusammen. Kurz vor dem bevorstehenden Zusammenstoß versuchte der Fahrer des Lastzuges noch, den Wagenzug zur Seite zu reißen. Er geriet dabei jedoch auf das Gleis der Eisenbahn. Während der Motorwagen in einem Kornfeld auf der anderen Seite des Gleises landete, blieben die beiden Anhänger auf dem Gleis stehen. Der Personenwagen wurde durch den Zusammenstoß zertrümmert, zwei Insassen wurden verletzt, ebenso der Fahrer des Lastzuges, so daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Eisenbahnstrecke konnte nach etwa zwei Stunden wieder freigemacht werden.

Ibbenbüren. Erntеunfälle. Zwei Erntеunfälle ereigneten sich in der benachbarten Bauerschaft Lockraden. Beim Mähen fiel ein Schüler, der seinen Eltern bei der Ernte half, vom Sitz der Mähmaschine und wurde von den Messern der Maschine erfaßt und so schwer verletzt, daß seine sofortige Ueberführung in das Rheiner Krankenhaus nötig wurde. — Als ein beladener Leiterwagen sich beim Anfahren auf die Seite neigte, fiel hierbei eine Arbeiterin vom Wagen und brach sich einen Arm.

„Deutsche Leistungen im Weichselraum"

dnb. **Krakau,** 9. August. Die von der Abteilung Volksaufklärung und Propaganda im Amt des Generalgouverneurs bereits seit einiger Zeit geplante Ausstellung „Deutsche Leistungen im Weichselraum" wird am 1. September im Ausstellungsgebäude in Krakau eröffnet. Die in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart vorbereitete Ausstellung wird nicht nur einen Gesamtüberblick über die bisher bereits bekannten deutschen Kulturdenkmäler und sonstigen deutschen Leistungen im Weichselraum, insbesondere in dem jetzigen Gebiet des Generalgouvernements, geben, sondern darüber hinaus sehr viel bisher vollkommen unbekanntes deutsches Material aus diesem Raum erstmals in seiner vollen Bedeutung zur Schau stellen. Es handelt sich hierbei um die ersten Entdeckungen in bisher polnischen Museen, wo gerade diese Zeugnisse deutscher Kulturleistungen auf jeglichen Gebieten in gröblichster Weise vernachlässigt worden sind, so daß sie vielfach einer Auffrischung, wenn nicht gar einer Renovierung bedürfen, um sie in ihrer vollen Bedeutung ermessen zu können.

Die Ausstellung wird später auch in Berlin und anderen Städten des Reiches gezeigt werden.

Deutschlands größte Entenfarm.

Auf Deutschlands größter Entenfarm, die im vergangenen Jahr 50 000 Eintagsküken zur Mast gab, werden in diesem Jahr neben zahlreichen Mastenten 10 000 Legenten gehalten. Der Absatz an Eiern betrug im Vorjahr über 1 Million Stück.

Das werden lebenstüchtige Frauen

Der Beruf der Arbeitsdienstführerin als modernster Frauenberuf

„Frohe Arbeit!" Das ist der Wunsch unserer Lagerführerin an jedem Morgen, wenn wir alle bereit sind, zu unseren Bauern oder Siedlern zu gehen, um ihnen zu helfen.

So schreibt uns eine der Arbeitsmaiden, die in unserem Gau dem Landvolk helfen und auf den Höfen, Aeckern und Feldern die fehlenden Hände zu ersetzen suchen. Ueber diese Arbeit, und es ist eine frohe Arbeit, schreibt uns die Maid und sie erzählt von ihrer Führerin.

Die Maiden lernen hier draußen bei ihrer Arbeit und in ihrem Lager einen Beruf kennen, der einer der modernsten Frauenberufe überhaupt ist. Sie sehen die Lebenstüchtigkeit, den Frohsinn und die starke Verantwortungsfreudigkeit dieser jungen Maidenführerinnen, die den Geist des Lagers bestimmen, die alle selbst „von der Pike auf" in der Arbeit des Reichsarbeitsdienstes stehen und die so genau die kleinen Sorgen und Nöte unserer Maiden wissen.

Jedes Mädel kann Führerin werden!

Alle unsere Mädel können bei Eignung Reichsarbeitsdienstführerin werden. Sie müssen gesund sein und Führereigenschaften besitzen, die sich in ihrer klaren Weltanschauung ausdrücken und die ihnen anvertrauten jungen Maiden mitreißen kann. Sie ist mehr die Kameradin als die Vorgesetzte der Maiden, und aus diesem kameradschaftlichen Verhältnis formt sich dann die Haltung und die Einsatzbereitschaft eines ganzen Lagers. Es gibt zwei verschiedene Führerinnen-Laufbahnen. Da ist einmal die Ausbildung der Führer-Anwärterin, die etwa 17 bis 20 Jahre alt ist, die ihr Diensthalbjahr wie jede andere Arbeitsmaid ableistete, und dann im Lager blieb, um sich langsam von Führerinstufe zu Führerinstufe weiter zu entwickeln. Ihre Ausbildungskosten, der Besuch einer Reichsarbeitsdienstschule usw. werden durch den Staat getragen. Nach einer solchen umfassenden Vorbereitung wird die Führer-Anwärterin dann nach etwa zwei Jahren als Führerin eingesetzt. Doch auch die Maiden, die schon eine abgeschlossene Berufsausbildung hinter sich haben und die in dem Alter zwischen 20 und 35 Jahren stehen, können Arbeitsdienstführerin werden. Zumeist kommen diese Mädel, die als Probedienstführerin eingesetzt werden, aus sozialen Berufen, oft haben sie auch ein Hochschulstudium hinter sich und werden als Aerztin und Juristin eingesetzt. Diese Probedienstführerinnen werden durch eine Kurzausbildung erfaßt und nach einigen Monaten planmäßig eingestellt.

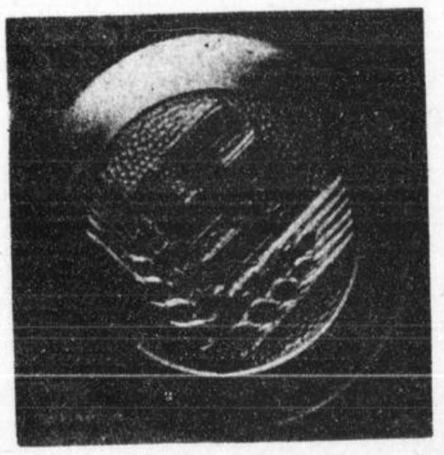
So groß die Aufgaben der Arbeitsdienstführerin sind, so vielseitig sind sie auch. Neben der Lagerführerin und ihrer Vertreterin, die die Leistung des Arbeitseinsatzes und des gesamten Dienstbetriebes haben, die die Maiden erziehen und betreuen, die die Schulung, den Sport, das Singen und Feierabendgestaltung durchführen, haben die Wirtschaftsgehilfinnen und die Verwalterinnen im Lager wieder andere Aufgaben. Daneben gibt es andere Einsatzmöglichkeiten in den Bezirks- und Gruppenleitungen und in den Schulen des Reichsarbeitsdienstes, so daß tatsächlich jede Führerin eine ihrer Begabung gemäße und sie befriedigende Einsatzmöglichkeit findet.

Wie ist der Beruf der Führerin gesichert?

Alle unsere Mädel, die sich für den Beruf der Reichsarbeitsdienstführerin interessieren, möchten natürlich auch gern etwas über die Sicherung der Reichsarbeitsführerin hören. Und es kann gesagt werden, daß diese Sicherung in großzügiger Weise erfolgt. Neben einer ausgezeichneten Gehaltsordnung, freier Station und Kleidung steht die freie Heilfürsorge und die Versorgung ausscheidender Führerinnen, die Hinterbliebenenfürsorge usw. Außerdem sorgt eine gute Urlaubs- und Freizeitfürsorge dafür, daß die Führerinnen stets leistungsfähig und frisch für ihren Dienst sind, der zu den schönsten gehört, den man sich denken kann: sie dürfen mithelfen, des Führers Jugend zu erziehen und gleichzeitig können sie die Not steuern, indem sie überall dort zupacken und ihre Maiden dort einsetzen, wo die Hilfe gebraucht wird. Für all die Kosten, die der Staat für Ausbildung und Sicherung der Führerinnen trägt, verpflichten sich diese ihm auf drei Jahre. Falls sie jedoch vor dem Ablauf der drei Jahre, zu denen sie sich verpflichtet haben, sich verheiraten, ist ein Ausscheiden aus dem Dienst auch vorher möglich. So wachsen in den Führerinnen des Reichsarbeitsdienstes junge Frauen heran, die schon in ihrer Jugend eine ganz gehörige Portion Lebenserfahrung besitzen und die verantwortungsfreudig und klar ihre fraulichen Aufgaben sehen.

Im Bezirk IX (Westfalen) befinden sich insgesamt 85 Lagereinheiten. Die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit des weiblichen Arbeitsdienstlagers in Westfalen erhellt aus der Tatsache, daß seit dem 4. September 1939 die Zahl der Lagereinheiten um 37 erhöht wurde.

Nachstehend geben wir eine Uebersicht über die Dienstränge im weiblichen Reichsarbeitsdienst und ein Bild der Führerinnenbrosche:



Die Broschen gibt es in Altsilber, Bronze, Silber eloxiert und Gold eloxiert. Neben der oben abgebildeten Brosche mit glattem Rand gibt es noch Broschen mit geripptem Rand und Broschen mit geflochtenem Rand. Die Brosche mit dem glatten Rand tragen die Arbeitsmaid (Altsilber), die Jungführerin (Bronze), die Stabsführerin (Gold eloxiert), die Brosche mit dem gerippten Rand die Kameradschaftsälteste (Altsilber), die Maidenunterführerin (Bronze), die Maidenoberführerin (Silber eloxiert), die Stabsoberführerin (Gold eloxiert), die Brosche mit dem geflochtenen Rand die Maidenführerin (Bronze), die Maidenhauptführerin (Silber eloxiert) und die Stabsführerin (Gold eloxiert).

Die Dienstränge werden noch durch eine Kragenschnur, das Material und die Farbe des Aermelabzeichens und des Hutabzeichens gekennzeichnet So werden die Schnüre schwarz-silber, silber, schwarz-gold, blau-gold und gelb getragen. Die Hutabzeichen sind aus demselben Material wie die Broschen hergestellt und werden in der zum Material der Brosche passenden Ausführung getragen.

In Kürze notiert

Wochenendhaus von veruntreutem Geld

Ein Angestellter einer Versicherungsgesellschaft in Hannover wurde zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren, acht Jahren Ehrverlust und einer Geldstrafe von 120 000 RM. verurteilt. Der 31jährige Angeklagte hatte ein Leben in Saus und Braus geführt, war Stammgast in teuren Nachtlokalen gewesen und hatte sich darüber hinaus von dem ergaunerten Geld in Höhe von insgesamt 118 000 RM. ein Wochenendhaus am Steinhuder Meer geleistet.

Großes Kohlenlager in der Provinz Schantung entdeckt.

Ein Kohlenlager, dessen Größe auf 200 Millionen Tonnen geschätzt wird, ist bei Laiwu, 80 Kilometer südöstlich von Tsinan entdeckt worden. Die Ausdehnung des Feldes beträgt etwa 23 Quadratkilometer.

Vier Geschwister 344 Jahre alt.

Vier Geschwister aus dem Kreise Labiau in Ostpreußen sind zusammen 344 Jahre alt. Der Altbauer feiert seinen 89. Geburtstag, seine ältere Schwester ist 92 Jahre alt, sein Bruder zählt 83 Jahre und ein weiterer Bruder steht im 80. Lebensjahr.

Lippe Land

Männerhut – ade!

Die Reichsstelle für Kleidung hat alle Hutgeschäfte im Reich angewiesen, in Zukunft keine Männerhüte mehr an und für Frauen zu verkaufen.

Kein Sträußchen hatt' er aufzuweisen,
sein einz'ger Putz: ein tristes Band,
er ließ als „letzter Schrei" sich preisen
und wurde über Nacht bekannt!

Wir Männer konnten nie begreifen,
warum das schönere Geschlecht
auf eine Form sich mußt versteifen,
die sozusagen unser Recht!

Die Frau braucht Bänder, bunte Blütchen,
mit denen sie sich schmücken kann,
drum kehrt zurück zum seichen Hütchen; —
der graue Filz — er sprach nicht an!

Sein letztes Stündchen hat geschlagen,
und Sieger blieb der Hut aus Stroh!
Bald wird ihn keine Frau mehr tragen,
im Gegenteil — sie wird sich fragen:
Warum zum Herbst nicht farbenfroh?

— st. —

Beweglicher Einsatz der Hausgehilfinnen

Wie der Reichsarbeitsminister bekanntgibt, soll durch die Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels der Einsatz von Hausgehilfinnen und Hausangestellten außerhalb ihres bisherigen Beschäftigungs- oder Wohnortes nicht schlechthin unterbunden werden. Hat über den Antrag auf Zustimmung zur Einstellung ein anderes Arbeitsamt zu entscheiden als über den Antrag auf Zustimmung zur Lösung eines Arbeitsverhältnisses, so hat das für den einstellenden Betrieb bzw. Haushalt zuständige Arbeitsamt mit dem für den bisherigen Betrieb oder Haushalt zuständigen Arbeitsamt in Verbindung zu treten, um zu klären, ob der Abzug aus dem alten Betriebe oder Haushalt arbeitseinsatzmäßigen Bedenken unterliegt.

Die Zustimmung zur Einstellung darf nicht erteilt werden, wenn das Abgabe-Arbeitsamt die Zustimmung zur Kündigung des bisherigen Beschäftigungsverhältnisses versagt hat oder solange hierüber noch keine Entscheidung getroffen ist. Eine Hausgehilfin, deren bisheriges Arbeitsverhältnis mit Zustimmung des Arbeitsamtes gelöst bzw. im Einvernehmen mit dem anderen Vertragsteil beendet worden ist, darf ohne Zustimmung des Arbeitsamtes in einem Haushalt mit Kindern unter 14 Jahren eingestellt werden, und zwar auch dann, wenn hiermit ein Wohnungswechsel verbunden ist.

Das Arbeitsbuch der Einberufenen

Der Reichsarbeitsminister weist darauf hin, daß die Einberufung eines Arbeitsbuchinhabers zum Wehrdienst nicht gleichzeitig als Beendigung der Beschäftigung im Sinne der Arbeitsbuchverordnung anzusehen ist. Deshalb hat der Unternehmer das Arbeitsbuch weiterhin sorgfältig aufzubewahren. Das gilt jedoch nicht mehr, wenn das Beschäftigungsverhältnis während der Dauer des Wehrdienstes rechtlich gelöst wird, z. B. durch Kündigung des Unternehmers mit Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit oder durch behördlich angeordnete Stillegung des Betriebes. In solchen Fällen hat der Unternehmer den Tag des Endes des Beschäftigungsverhältnisses als Beendigung der Beschäftigung im Arbeitsbuch einzutragen und dem Arbeitsamt Anzeige zu erstatten. Zu dem genannten Zeitpunkt hat er dem ausscheidenden Gefolgschafter das Arbeitsbuch auszuhändigen. Kann der Unternehmer das wegen der Einberufung zum Wehrdienst nicht tun und das Arbeitsbuch auch nicht empfangsberechtigten Angehörigen des Einberufenen übermitteln, so muß er das Arbeitsbuch einstweilen weiterhin sorgfältig aufbewahren. Auf Anttag des Unternehmers ist das Arbeitsbuch vom Arbeitsamt in Verwahrung zu nehmen. Das gilt auch, wenn die Uebermittlung an den Einberufenen untunlich ist.

Sehr gute Spätkartoffelernte zu erwarten

Dank den gemeinsamen Anstrengungen des deutschen Landvolkes und aller Dienststellen bringt die deutsche Frühkartoffelernte 1940 in allen Gauen des Reiches ein gutes, in vielen Gebieten sogar ein sehr gutes Ergebnis. Diese Feststellung trifft der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft, Bauer Kurt Hecht, in der parteiamtlichen „SA.-Landpost". Der Forderung nach Ausdehnung der Frühkartoffelanbaufläche im Rahmen der betriebswirtschaftlichen Möglichkeiten ist von den Erzeugern entsprochen worden. Der Uebergang von der Versorgung mit Spätkartoffeln der Ernte 1939 zur Frühkartoffelversorgung hat sich reibungslos vollzogen, trotz der Erfordernisse der Kriegswirtschaft. Obwohl im Mai die Kampfhandlungen in vollem Umfange einsetzten und trotz des Eintritts Italiens in den Krieg hat auch ein merkbare Störung der Einfuhr holländischer und italienischer Frühkartoffeln nicht stattgefunden. Nachdem schon während des ganzen Frühjahrs größere Mengen an Speisekartoffeln für die Versorgung der Verbraucher als in früheren Jahren zur Verfügung gestellt werden konnten, gestaltete sich die Versorgung in der Uebergangszeit erst recht mehr als reichlich. Den Verbrauchern konnte dabei eine breite Auswahl von Spätkartoffeln alter Ernte über italienische und holländische Frühkartoffeln bis zu Frühkartoffeln eigener Ernte zur Verfügung gestellt werden.

Gegenwärtig ist bereits zu erkennen, daß der Anschluß an die Versorgung mit mittelfrühen Sorten ohne Reibungen erfolgen wird. Es werden zur Zeit die Vorbereitungen getroffen, um auch die zu erwartende sehr gute Spätkartoffelernte einer zweckentsprechenden Verwertung zuzuführen, um die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Speiseware sicherzustellen.

Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der Leipziger Herbstmesse 1940.

Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers der Justiz vom 10. Juli 1940 tritt der durch das Gesetz vom 18. März 1904 (Reichsgesetzbl. S. 141) vorgesehene Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen ein für die Leipziger Herbstmesse 1940. Der Sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat das Leipziger Messeamt ermächtigt, Urkunden über erfolgte Schaustellungen von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der Leipziger Herbstmesse vom 25. bis 29. August auszufertigen. Entsprechende Anträge sind möglichst vor Beginn der Messe bei der Rechtsabteilung des Leipziger Messeamts, Leipzig C 1, Markt 4, Zimmer 66, unter Beifügung von Zeichnungen oder Prospekten in doppelter Ausfertigung einzureichen.

Pflegekinder nun wie eigene in der Krankenversicherung

Die Uebernahme von Pflegekindern, die sich besonders bei kinderlosen Ehepaaren einer stark steigenden Beliebtheit erfreut, wird nun auch in der Krankenversicherung voll anerkannt und berücksichtigt. Bisher wurden die übernommenen Pflegekinder im Rahmen der Familienhilfe der Krankenversicherung nicht wie eigene Kinder behandelt.

Schluß mit dem Bauindividualismus!

Der Reichsarbeitsminister über das neue Baurecht

Berlin, 8. August. Im Reichsarbeitsministerium ist seit längerer Zeit ein neues Baurecht in Vorbereitung, über dessen Ziele und Aufgaben Reichsarbeitsminister Seldte auf der Tagung der Organe der staatlichen Wohnungspolitik, die vor einigen Tagen in München stattgefunden hat, grundsätzliche Ausführungen machte.

Vor allen Dingen müßten in der Baugesetzgebung, wie der Minister erklärte, die Rechte eines nicht mehr berechtigten Bauindividualismus beseitigt werden. Die persönliche Freiheit des einzelnen im Rahmen des Ganzen solle auch beim Bauen erhalten bleiben, und der Rechtsbegriff des Privateigentums werde auch zukünftig geachtet. Aber die neuen Baugesetze würden dafür sorgen, daß die hierüber bestehenden Vorrechte sich unterordnen, wenn sie zu den staatspolitisch übergeordneten Formen, die sich aus der Volksgemeinschaft ergeben, in einen Widerstreit geraten. Es sei selbstverständlich, daß der einzelne mit dem Grund und Boden nicht unbeschränkt tun und lassen könne, was ihm beliebt. Jedes Haus müsse bei aller Wahrung berechtigter persönlicher Wünsche sich dem Gesamtbild seiner Umgebung eingliedern. Die Natur, die allen Menschen Erholung bieten solle, müsse weitgehend geschützt werden. Wege, Flüsse und Seen dürften deshalb nicht abgesperrt werden, sondern seien der Allgemeinheit zugängig zu machen. Jede ungerechtfertigte Bodenverteuerung müsse unmöglich gemacht werden.

Der Minister betonte weiterhin, daß die berechtigten sozialen Ansprüche des schaffenden Menschen selbstverständlich befriedigt werden müßten. Der Sinn für die deutsche Familie und den gesunden Nachwuchs der Nation dürfe nicht durch eine unverantwortliche Herabsetzung berechtigter Wohnungsansprüche erstickt werden. Nicht nur die übergeordnete Raumordnung der deutschen Lande sei daher zu einer Hoheitsaufgabe erklärt worden, sondern auch die Schaffung des Wohnraumes der deutschen Arbeiter der Stirn und der Faust und für alle wirtschaftlich schwachen Kreise. Unsere Wohnungen und Städte dürften künftig nicht mehr die rechnerische Bilanz einer geldwirtschaftlichen Auffassung sein. Die Staatsaufsicht habe sich früher beschränkt, Baugebiete schematisch auszuweisen und für das Einzelbauwerk baupolizeiliche Vorschriften aufzustellen, die lediglich dazu dienten, die öffentliche Sicherheit und Gesundheitspflege zu gewährleisten. Die zur Sicherung einwandfreie Gestaltung wichtiger Einheitlichkeit der baulichen Entwicklung und die Vorschriften für die Einordnung des einzelnen Bauwerkes in die Geschlossenheit einer Stadt oder eines Siedlungsraumes müsse das kommende Baurecht erst einführen und durchsetzen.

Minister Seldte erklärte ausdrücklich, daß der Staat keine zwangsweise Regelung oder gar Uniformierung des Wohnungsbaues beabsichtigt, daß er aber mit einer zielbewußten Führung in den sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben des Städtebaues, des Wohnungs- und Siedlungswesens einsetzen werde, so wie sie außenpolitisch und staatspolitisch bereits verwirklicht ist und das deutsche Volk zur Einheit, Kraft und Stärke führte, wie sie seit Jahrhunderten nicht erreicht wurde.

Neues aus der Landeshauptstadt

Kameradschaftsabende der Ortsgruppen

Am heutigen Sonnabend veranstalten die Ortsgruppen der NSDAP. Kameradschaftsabende, zu denen alle hier zur Zeit auf Urlaub weilenden Soldaten sowie alle Bewohner der Stadt hiermit herzlich eingeladen werden.

Die Ortsgruppen Nord und Ost treffen sich im großen Saale der Gaststätte „Zum Falkenkrug" und die Ortsgruppen Süd und West im Saalbau „Neuer Krug". Die Kameradschaftsabende beginnen um 20 Uhr.

Für Mut und Tapferkeit vor dem Feinde.

Der Unteroffizier Herbert Hinrichs aus Detmold, Moltkestraße 11, zeichnete sich in einem Jagdgeschwader durch Mut und besondere Tapferkeit aus, wofür ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen wurde. Gleichzeitig wurde Hinrichs zum Feldwebel befördert. Wir gratulieren herzlich!

Wem gehört das Fahrrad? Ein gefundenes Damenfahrrad wurde von der Kriminalabteilung sichergestellt. Eigentumsansprüche sind in der Dienststelle in der alten Schule am Markt geltend zu machen.

Sonntag Volksvorstellung im Landestheater. Um weitesten Kreisen den Besuch eines Theaterabends zu ermöglichen, ist für morgen (Sonntag), 20 Uhr, wieder eine Volksvorstellung zu halben Preisen angesetzt worden. Gespielt wird das reizende Lustspiel „Am Teetisch" von Karl Sloboda.

Schont die weiße Markierungsfarbe!

Die Bordsteinkanten an den Straßenkreuzungen erhielten bzw. erhalten in diesen Tagen einen neuen Anstrich mit weißer Markierungsfarbe, damit sie bei Dunkelheit besser erkennbar sind. Ein solcher Anstrich ist in verhältnismäßig kurzer Zeit durch den Straßenverkehr abgetreten und muß mit großen Kosten sehr oft erneuert werden. Es ist wiederholt beobachtet worden, daß Kinder mutwillig und Erwachsene gedankenlos mit den Schuhen die Festigkeit dieses Anstriches zu ergründen suchen. Diese Anstriche dienen der öffentlichen Verkehrssicherheit, und es liegt im Interesse aller Bewohner unserer Stadt, darauf zu achten, daß der empfindliche Anstrich nicht mutwillig oder gedankenlos vor der Zeit zerstört wird.

Dann ab in das Arbeitshaus! Das Städtische Wohlfahrtsamt hat gegen zwei Personen, die sich seit längerer Zeit beharrlich der Unterhaltungspflicht gegenüber unehelichen Kindern entziehen und keine geregelte Arbeit ausüben, Antrag auf Ueberweisung in ein Arbeitshaus gestellt.

Unsere Glückwunschecke. Frau Witwe Anna Sonntag, geb. Priester, Leopoldstraße 41, wird am heutigen Sonnabend 74 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich!

Märchenvorstellung im Landestheater. Um den Kindern wieder eine Freude zu bereiten, wird am Montag, 16 Uhr, das entzückende Märchen „Der Froschkönig" zu ganz kleinen Preisen aufgeführt.

Aus der Alten Hansestadt

Spielfest des NSV.-Kindergartens. Mit froher Erwartung sahen die Lemgoer Kinder dem Tag des „Spielfestes" entgegen, einem Fest, an dem sie sich einmal so richtig austoben und auch ihren Eltern „ihr großes Können" unter Beweis stellen konnten. Mit strahlenden Augen ging es am Nachmittag in den Wald, und zwar unter die großen, knorrigen Eichen bei der Schmuckschen Hühnerfarm. Fleißige Hände hatten schon vorher den Platz für dieses Fest hergerichtet. An den Bäumen hingen bunte Wimpelchen und in der Mitte stand der Spielkranz mit langen bunten Bändern. Nach der Ankunft suchten sich die großen und kleinen Gäste schnell ein Plätzchen zum Lagern. Die Kinder hatten sich schnell im Kreise um den Kranz aufgestellt, und Tante Liesel tanzte mit ihnen den Begrüßungsreigen. Inzwischen traf auch der Kaffee schon ein, und unter den Klängen einer Ziehharmonika konnten sich die Gäste mit den Kindern nach dem schönen Spaziergang erst einmal „stärken". Gut schmeckten die großen Kuchen, und während die Muttis noch Kaffee tranken, waren die Kinder wieder beim Spiel.

Da kam der Klaus, der im Wald Vögel fangen wollte, da saß ein kleines Häschen in der Grube, hier drehten sich die Zipfelmützen im Kreise herum, wir hörten das Spiel vom kleinen Schelm im Habersack und anderes mehr. Die Hauptsache aber war das Topfschlagen mit den schönen Ueberraschungen. Für die Mädel gab es Kränzchen, dazu eine Windmühle oder ein Kaiserle, und für die Buben Helm, Säbel und Gewehr. Dann aber wurde es Zeit zum Aufbruch. Unter Vorantritt eines Mädels mit der Festkrone ging's unter fröhlichem Gesang wieder dem Kindergarten zu. Dieses schöne Waldspielfest wird unseren Kleinen noch lange in froher Erinnerung bleiben.

Mit der Spange zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Der Oberleutnant Heinrich Brede von hier wurde mit der Spange zum Eisernen Kreuz 1939 ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Beförderung. Der Feldwebel Norbert Bier, ein Sohn des Bankrats Bier von hier, und der Vizefeldwebel Karl Stuckenbrock, ein Sohn der Witwe Stuckenbrock von hier, Mittelstraße, wurden zum Leutnant befördert.

Feuerwehr nicht in Tätigkeit getreten. In der Nacht zum Freitag wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr alarmiert und zum Wöstenweg gerufen. Anwohner hatten hier in der Nähe einer Fabrik ein Feuer bemerkt und die Alarmierung veranlaßt. Beim Eintreffen der Wehr war das Feuer aber bereits gelöscht. Es handelte sich um ein Feuer in einer Müllgrube.

Eine 83jährige Mitbürgerin. Im Siechenhaus, Rampendahl 55, vollendet Frau Friederike Krüger, geb. Wieseler, am heutigen Tage ihr 83. Lebensjahr. Wir gratulieren herzlich!

Leitungen zerschnitten, Glühbirnen mitgenommen. Der Scheibenstand der Freischießengesellschaft Lemgo auf dem Schützenplatz wurde in der letzten Zeit wiederholt von Unbefugten besucht. Diese ungebetenen „Gäste" hinterließen zum Leidwesen der Gesellschaft nicht den besten Eindruck. Sie zerschnitten eine dort angebrachte Leitung, nahmen Glühbirnen mit und beschmutzten die Anzeigerdeckung in der übelsten Weise. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß Jugendliche die Anlagen überklettert haben, angeblich um in der Deckung Blei zu suchen. In diesem Falle werden die Eltern für das ungehörige Tun ihrer Kinder verantwortlich gemacht.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Meisterabend froher Unterhaltung

Fürchteten wir nicht, durch allzu häufigen Gebrauch dem Wort „Höhepunkt" seinen kulminierenden Begriff zu nehmen, so würden wir in diesem Fall ihn doch zu Recht anwenden; denn die Darbietungen dieses Abends waren entschieden Höhepunkte deutscher Kleinkunst. Wir gehen nicht fehl in der Annahme, daß Marita Gründgens die Hauptursache des ausverkauften Hauses bildete. Durch den Rundfunk hat sie sich längst in unsere Herzen, besonders aber der Frauen und Kinder hineingesungen. Sie nun persönlich zu sehen und zu hören, verdankten die Gäste der Initiative der Verwaltung des Lippischen Staatsbades. Marita Gründgens' Feld ist die Parodie. Ein gefährliches Feld. Besonders in diesem Falle, denn die Erlebnisse, Erkenntnisse und Erfahrungen zartester Jugend, die hier parodiert werden, liegen auf einer ganz anderen Ebene, sind Ausdruck ursprünglichen, unverkünstelten Menschentums und als solche jedem feinfühligen Menschen heilig. Ist es nun das Wesen der Parodie, Lächerliches in Worten nach erhabenem Muster darzustellen, so sieht Marita Gründgens ihre Aufgabe darin, uns durch eigene, ihrem mütterlichen Herzen entsprungene Lieder mit der unverständlichen, ja für blasierte Große oft lächerlich wirkenden Gedanken- und Empfindungswelt der Kleinen vertraut zu machen. Diese Aufgabe hat sie glänzend gelöst. Wem ging bei den Wunschträumen für eine kleine Ursula oder bei dem Lied „Wenn ich groß bin, liebe Mutter" nicht die ganze Pforte seliger Kindheit auf? Daß Marita Gründgens nicht nur seelisch sich mit den Kleinsten verbindet, sondern sogar ihre Stimme annimmt, vertieft den nachhaltigen Eindruck ihrer Leistung.

In Dr. Alexander Geimer lernten wir einen liebenswürdigen, überdurchschnittlichen Ansager kennen, der die Zuhörer immer wieder mitriß zu sprudelnder Laune und überschäumender Fröhlichkeit. Anni Matons, die jugendliche Nachwuchstänzerin, eroberte sich im Sturm die Herzen der Gäste. Sie zeigte Leistungen, die imponierten und an beste Tradition erinnerten. Die beliebte Jonglierkunst kam in überragendem Maße zur Schau durch L. F. Ray. Schwierigste Balanceakte, Wirbelspiele mit Schalen, Bällen und Schirmen stellten in Mannigfaltigkeit, Exaktheit und belebter Darbietung eine künstlerische Einheit vor, die jedem Großstadtprogramm zur Ehre gereichen würde. Den bewußt auf die Lachmuskeln der Zuhörer abgestimmten Teil der Vortragsfolge bestritten das Wiener Wohlmuth-Terzett und Lothar Röhrig in Verbindung mit Patrick Hoffmann, der auch Marita Gründgens die diskrete Klavierbegleitung stellte. Der Abend hielt, was er versprochen: Er war ein Meisterabend froher Unterhaltung. P. Nr.

Schützt unseren Wald. Schon oft haben wir an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß das Rauchen im Walde in jedem Falle verboten ist. Eine Verordnung des Reichsforstmeisters besagt, daß Personen, die im Walde rauchend angetroffen werden, sogar mit Gefängnis bestraft werden können. Auch während des letzten Sonntags konnten wir auf dem Asenberg und im Asental wiederholt feststellen, daß es tatsächlich Leute gibt, die sich über dieses Verbot einfach hinwegsetzen und quietschvergnügt ihre Zigarre oder Zigarette sogar in den dichtesten Baumbeständen rauchen. Wir brauchen gar nicht weiter darauf hinzuweisen, welche Gefahren dadurch entstehen, denn in genügendem Maße haben dieses durch Leichtsinnigkeit entstandene Waldbrände schon gezeigt. Diese Leute können sich aber jetzt schon gesagt sein lassen, daß sie, falls sie einmal von den eingesetzten Streifen rauchend im Walde angetroffen werden, die gebührende Strafe erhalten.

Wem gehören die Stühle? Gestern wurden bei Exter in der Nähe der Wirtschaft vier neue Küchenstühle gefunden. Es ist anzunehmen, daß diese von einem Lieferwagen gefallen sind. Natürlich ist es auch nicht ausgeschlossen, daß es sich hier um gestohlenes Gut handelt. Wer diese Stühle vermißt, kann auf der nächsten Polizei- oder Kriminalstation seine Eigentumsrechte geltend machen.

Unsere Geburtstagsecke. Die Ehefrau Amalie Sander, geb. Jagmann, Beetstraße 8, kann heute auf Vollendung ihres 76. Lebensjahres zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch!

Kurtheater. Die Komödie „Ein Mann in den besten Jahren" von Wiegand und Lerbs, welche bereits an vielen Bühnen mit größtem Erfolg zur Aufführung gelangte, und überall mit herzlichem Beifall begrüßt wurde, geht am heutigen Sonnabend, 20.15 Uhr, im hiesigen Kurtheater in Szene.

Kindervorstellung im Kurtheater. Es wird noch einmal auf die am heutigen Nachmittag, 16.30 Uhr, stattfindende Kindervorstellung hingewiesen, die das unvergängliche Märchen „Der Froschkönig" zu kleinen Preisen bringt.

Lage

Die NSV. teilt mit: Der für die Ferienkinder vorgesehene Ausflug am Dienstag muß verschoben werden. Neuer Termin wird den Pflegeeltern mitgeteilt.

Wie kommen die Stahlspäne auf die Schulstraße? Auf der Schulstraße findet man häufig kleine, spitze Stahlspäne verstreut. Wahrscheinlich ist daran der Altwarenhändler schuld, der den Schrott hier abholt und dessen Wagen nicht ganz dicht ist. Dabei fallen dann diese kleinen, spitzen Stahlspäne auf die Straße, die ein Uebel für die Radfahrer sind. Manch einer, der nicht vermeiden kann, über dieses Straßenstück zu fahren, hat sich schon darüber beklagt. Könnte der Altwarenhändler nicht zweimal seinen Weg machen oder vielleicht einen größeren Wagen benutzen? Dann blieb so mancher Fahrradschlauch heil! Gerade in der heutigen Zeit freut sich jeder, sein Fahrrad gut bereift zu behalten.

Oerlinghausen

Besprechung der Politischen Leiter. Am Dienstagabend hatten sich die Politischen Leiter zu einer wichtigen Besprechung im Stadthotel eingefunden. Mit einem Wort des Führers leitete der Ortsgruppenleiter den Abend ein. Im Vordergrund der Besprechung stand der Ernteeinsatz. Der Ortsgruppenleiter richtete den Appell an alle Mitarbeiter, sich restlos für die Erntehilfe einzusetzen. (41)

Achtung, Bauern und Landwirte! Wer für die Ernte Hilfe braucht, wolle sich rechtzeitig beim Ortsgruppenleiter der NSDAP., Dietz, Landesbank (Telephon Nr. 260), anmelden. (41)

Geburtstagsecke. Heute feiert Fritz Nekliek, Friedrichstraße 6, seinen 73. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich! (41)

Gesunde Zähne sind kein Zufall.

Es lohnt sich, die Zähne richtig zu pflegen!

CHLORODONT

Blomberg

Goldene Hochzeit

Die Eheleute Friedrich Mönch und Wilhelmine, geb. Möller, Im seligen Winkel, feiern heute das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Im gemeinsamen Wandern durchs Leben haben die Jubilare ein halbes Jahrhundert Freud und Leid miteinander geteilt und erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Wir schließen uns den vielen Gratulanten gern an und wünschen dem Jubelpaare im Kreise ihrer Angehörigen noch viele sonnige Tage und Jahre. (42)

Einwohnerstatistik. Im Monat Juli ist die Einwohnerzahl um 4 zurückgegangen. 28 Anmeldungen standen 28 Abmeldungen gegenüber. Zur Beurkundung kamen 7 Geburten und 6 Sterbefälle. Am 31. Juli betrug die Einwohnerzahl 5111. (42)

Geburtstagsecke. Bei seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit konnte Frau Johanne Krull, geb. Althof, Heutorstraße 31, ihren 71. Geburtstag feiern. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (42)

Schötmar

Nicht mit Roggengarben spielen! Vor einigen Tagen wurde beobachtet, wie Kinder auf noch nicht abgeernteten Roggenfeldern spielten und dabei in Roggenhocken krochen. Es blieb natürlich nicht aus, daß hierbei die Roggengarben umfielen. Die Kinder richteten sie auch wieder auf, aber der Körnerverlust konnte doch nicht ersetzt werden. Den Kindern muß eingeprägt werden, daß sie auf den Kornfeldern keinen Schaden verursachen dürfen. (79)

Zur Freude der Alten! Die sogenannte Mergelkuhle, heute Eduard-Wolff-Straße, wird besonders gern von den älteren Volksgenossen aufgesucht, um hier bei schönem Sommerwetter auszuruhen und sich im gemütlichen Plauderton zu unterhalten. Zur Freude dieser Volksgenossen ist hier eine dritte Ruhebank aufgestellt worden. Einer von den lieben Alten meinte dieser Tage, daß es hier sehr schön sei, wenn man die Augen südwärts richte, aber weniger schön sei es auf der rückwärtigen Seite! — Da können wir ihm nur zustimmen! (79)

Unsere Alten. Das 71. Lebensjahr vollendet am heutigen Sonnabend die Witwe Juliane Langefürgen, Werler Straße 4. Herzlichen Glückwunsch!

Bad Meinberg

Freundliche Bitte der NS.-Frauenschaft

Die segensreiche Arbeit der NSV. ist wohl allen bekannt.

Im hiesigen Mütterheim haben viele Mütter Erholung und neue Lebensfreude gewonnen, ihre Kinder sind während dieser Zeit ebenfalls gut betreut worden. Sie alle sind dem Führer dankbar, daß er durch die Einrichtung der Mütter- und Kindererholungsheime ihnen diese Freude verschafft hat. Das leibliche Wohl darf dabei nicht unterschätzt werden; die schöne Aussicht allein auf unser lieblich im Tal liegendes Bad Meinberg tut es nicht, und wenn nun unsere Frauenschaft, wie in jedem Jahr, wieder mit der Bitte kommt, Gemüse und Obst zu spenden, so hoffen wir, daß niemand zurückstehen wird, einen Teil dieses Segens der NSV. zu geben. Leider kann die NSV. keine Dosen verteilen. Sie bittet daher, die Gaben im Mütterheim abzugeben. Schwester Friedel wird darüber eine Bescheinigung ausstellen. Die Außenbezirke sammeln selbst.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Unteroffizier der Luftwaffe, Hermann Wendt aus Heiligenkirchen, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (28)

Heiligenkirchen. Das nennt man Glück. Eine Frau verlor in der Nähe von Friedrichshöhe ihre wertvolle Armbanduhr. Trotz aller Bemühungen blieb die Uhr verschwunden. Zwei Tage später begab sich die Frau wieder auf Suche und fand wirklich ihre Uhr wieder. Die Freude war groß, da es sich um ein teures Andenken handelt. (28)

Heiligenkirchen. Zur Nachahmung empfohlen. Seit einigen Tagen führt auch die Berlebecke wieder klares Wasser. Es wäre jetzt an der Zeit, genau so zu handeln wie unsere Nachbarn in Hornoldendorf, die das Flußbett der Wiembecke gründlich gesäubert haben. Die dringende Notwendigkeit liegt auch in unserem Luftkurort vor und an Hilfe für eine große Säuberungsaktion würde es nicht fehlen. (28)

Heiligenkirchen. Kameradschaftliches Beisammensein. Die Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltet am heutigen Sonnabend ab 20 Uhr bei Loges einen Kameradschaftsabend, zu dem die hier zur Zeit auf Urlaub weilenden Soldaten sowie alle Dorfbewohner herzlich eingeladen werden. (—)

Heidenoldendorf. Kameradschaftsabend. Die Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltet heute ab 20 Uhr bei Gastwirt Hesse einen Kameradschaftsabend, zu der die hier auf Urlaub weilenden Soldaten sowie alle Dorfbewohner freundlichst eingeladen werden. Vorher um 19 Uhr wird die Jugend des Führers die Dorfbewohner mit Sang und Tanz auf dem Marktplatz erfreuen.

Heidenoldendorf. Froher Sonntag am Postteich. Am Sonntagnachmittag findet am Strandbad Postteich eine große Kinderbelustigung mit vielen Ueberraschungen statt. Die Dorfjugend tritt dazu um 14 Uhr auf dem Marktplatz an und fährt in geschmückten Wagen zum Postteich. Gleichzeitig wird für die älteren Dorfbewohner am Postteich ein Preis- und Vergnügungsschießen abgehalten.

Leopoldstal. Unsere Alten. Am heutigen Tage feiert der Mitbürger Fritz Hinnenthal in körperlicher Frische seinen 71. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich! (23)

Meierberg. Wenn das nicht hilft!? Kreisten da vor einigen Tagen ein halb Dutzend Störche über unserem Orte. Gegen Abend ließen sich alle sechs ausgerechnet auf dem Hause der Hebamme zur Nachtruhe nieder. Alt und jung strömte herbei, um das seltene Schauspiel zu beobachten. Und mancher Wunsch wurde laut: Anni will ein Schwesterchen, Wolfgang einen Bruder und der ganz kleine Harald sogar ein Schwesterchen und ein braunes Pferd haben. Mögen alle Wünsche, auch die nicht laut gewordenen der Erwachsenen, in Erfüllung gehen.

Augustdorf. Unglücksfall. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier an der Dreschmaschine. Der Arbeiter Adolf Heistermann war beim Einlegen an der Maschine beschäftigt. Dabei kam er zu weit mit der Hand an die Einlegevorrichtung, so daß sie ihm zerquetscht wurde. Er mußte sofort dem Landeskrankenhaus zugeführt werden. (3)

Der Neunmalkluge

Von Jupp Fiederwisch.

Jüngst sprach ich da einen klugen Mann
mit eitel geschwellter Brust,
dem sieht man es schon von weitem an,
daß er es ja immer gewußt.

„Die Lage? (ernst zog er die Stirne kraus)
Man hat doch wohl anders gemußt.
Ich lasse mich da nicht gerne aus,
doch hab' ich's natürlich gewußt."

„Ich kalkuliere (man ist ja nicht dumm)
genau nach Gewinn und Verlust.
Was jetzt sich getan, das Drum und das Dran,
das hab' ich schon lange gewußt."

Ich sagte ihm, daß er ein Esel wär'
(das tat ich mit innerer Lust).
Nach alter Gewohnheit nickte er:
„Das hab' ich ja lange gewußt."

Um die Deutsche Schachmeisterschaft

Der Großdeutsche Schachbund brachte am Mittwochvormittag im Oeynhausener Kurhaus die vierte Runde des Turniers um die Meisterschaft von Großdeutschland zum Austrag. Besonders gespannt war man hier auf die Begegnung zwischen Kieninger und Schmidt, die bisher alle Spiele gewonnen hatten. Der Führer der schwarzen Steine erlangte einen Angriff, der bei dem vorsichtigen Verteidigungsspiel Kieningers aber nicht durchdrang, so daß das Treffen unentschieden endete. Der Berliner Richter, der bisher ebenfalls seine Spiele gewinnen konnte, erreichte gegen Abues auch nur eine Punkteteilung. Als Weißer gewann nur Kranki gegen Brinckmann, der sich veropferte. Mit den schwarzen Steinen waren Kohler gegen Rudi Keller und Gilg gegen Dr. Lachmann erfolgreich. Die Partien zwischen Keller (Wien) und Dr. Lange sowie Regedinski gegen Heinecke wurden abgebrochen. Nun führen Kieninger, Richter und Schmidt mit je 3½ Punkten. Keller hat 3 Punkte erreicht. Herrmann spielte wegen seiner Krankheit noch nicht und hat bei zwei Partien nun noch zwei Hängepartien, so daß er bei der Spitze sein könnte.

Schachmeister Schmidt führt.

Am Donnerstag brachte der Großdeutsche Schachbund die fünfte Runde seines Schachturniers um die Großdeutsche Meisterschaft zum Austrag.

Sie brachte zunächst das erfreuliche Ereignis, daß Hans Herrmann wieder antreten konnte. Seine Krankheit scheint endgültig behoben zu sein, denn der Bochumer zeigte eine gute Leistung gegen Keller (Wien) und errang den Punkt. Gleichfalls als Aufgebender brachte Dr. Lange dem früheren deutschen Meister Kurt Richter (Berlin) die erste Niederlage bei. Seinen ersten Sieg in diesem Turnier errang Engert (Düsseldorf) gegen den Kieler Brinckmann. Diese drei Partien waren die einzigen Entscheidungen in den Vormittagsstunden. Westdeutschland, das in allen drei Treffen siegte, hat also einen großen Erfolg zu verzeichnen. Gegen Abend siegten als Anziehender Heinicke (Hamburg) in einem angenommenen Damengambit über Kieninger und als Nachziehender Rudolf Keller (Dresden) gegen den Sudetenmeister Gilg. Unentschieden endeten die Begegnungen Schmidt (Danzig) gegen Kranki (Hamburg), Kohler (München) gegen Regedzinski (Litzmannstadt) und Abues (Königsberg) gegen Dr. Lachmann (Wolgast). Zwei weitere Hängepartien kamen ebenfalls zum Abschluß. Das rückständige Treffen Brinckmann gegen Herrmann aus der dritten Runde wurde unentschieden, ebenso die Begegnung Keller (Wien) gegen Dr. Lange (Essen) aus der vierten Runde.

Nun hat Schmidt mit 4 Punkten die alleinige Führung. Doch sind ihm besonders Herrman mit 3½ Punkten und einer rückständigen Partie, Kieninger, Keller und Richter mit je 3½ Punkten, sowie Kranki und Dr. Lange mit je 3 Punkten dicht auf den Fersen.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Remmighausen. Heute, 20.30 Uhr, Versammlung der Politischen Leiter bei Gastwirt Knebel in Schönemark.

NSKOB., Kameradschaft Bad Salzuflen. Zu der Beerdigung des Kameraden Dickwisch, Wüsten, am Sonntag fahren die Kameraden der Kameradschaft Bad Salzuflen um 14.30 Uhr mit dem Omnibus ab Marktplatz. Die Schießgruppe muß vollzählig zur Stelle sein.

Marinegefolgschaft 1/55, Schar 5, Bad Salzuflen. Sonntag, 8.15 Uhr, Antreten am Fürstenhof.

Fähnlein 3/55 Detmold. Das Fähnlein tritt heute um 15 Uhr mit Scheren am Gymnasium an.

Was der Sport am Sonntag bringt

Deutsche Kriegs-Leichtathletik-Meisterschaften im Berliner Olympiastadion

Als das „Wochenende der Meisterschaften" muß man das deutsche Sportprogramm für den 10. und 11. August ansprechen. Nach den sechs Ländertämpfen vor acht Tagen gibt es nun in sechs Sparten die Entscheidungen der Deutschen Kriegsmeisterschaften, nämlich in der Leichtathletik, im Kanu, im Tennis, Segeln, Ringen und bei den Radsportlern.

Den ersten Rang nehmen die Leichtathletik-Meisterschaften im Berliner Olympiastadion ein, wo sich über 600 Männer und Frauen um die Titel bewerben. Dabei werden mit wenigen Ausnahmen alle Spitzenkönner am Start sein wie Rudolf Harbig, Linnhoff, Neckermann, Scheuring, Kaindl, Syring, Becker, Mayer, Seidenschnur, Nacke, Weinkötz, Bikelski, Glöckner, Berg, Hein, Blask, Botapek und Stöck, sowie bei den Frauen Winkels, Bietz, Gräfin Salm, Schuls, Gisela Mauermeyer, Lisa Gellus und Luise Krüger.

Zu den Kanu-Meisterschaften auf dem Starnbergersee haben rund 300 Paddler und Paddlerinnen gemeldet. Das westdeutsche Aufgebot ist qualitativ recht stark, so daß mit dem einen oder anderen Endsieg für den Westen gerechnet werden kann.

Die nationalen Tennis-Meisterschaften in Braunschweig versammeln gleichfalls fast alles am Start, was Namen und Klang hat. Genannt seien u. a. Heinrich Henkel, v. Metaxa, Göpfert, Koch, Beuthner, Gies, Guies, Eppler, Hard, Buchholz, Lund und Krengel, bei den Frauen Rosenow, Rosenthal, Käppel, Fahlan, Enger, Thiemann und Fuchs.

Die Schwerathleten ermitteln in Bamberg und Frankfurt a. M. ihre Meister im griech.-römischen Ringen in vier weiteren Gewichtsklassen. Bis auf den vorjährigen Bantamgewichtsmeister Pulheim (Köln) sind die Titelverteidiger am Start, nämlich Obergefr. Nettesheim (Köln) im Leichtgewicht, Max Leichter (Frankfurt a. M.) im Halbschwergewicht und Unteroffz. Kurt Hornischer (Nürnberg) im Schwergewicht.

Die Radsportler setzen ihre Meistersuche in Erfurt fort, wo 16 Berufsfahrer zum Titelkampf antreten. Als aussichtsreichster Bewerber darf der Kölner Jean Schorn angesehen werden. Im Rahmenprogramm bestreiten Metze, Lohmann, Schön, Merkens und Schindler Dauerrennen.

Schalke in Halle, Fortuna in Kaiserslautern.

Am 18. August zum 1. Male um den Tschammerpokal.

Der volkstümliche Pokalwettbewerb der deutschen Fußball-Vereinsmannschaften wird am 18. August mit den Spielen der ersten Schlußrunde fortgesetzt. Hier greifen zum ersten Male die 19 Bereichsmeister mit den 45 in der Hauptrunde verbliebenen Mannschaften in den Kampf ein. Es gibt also am 18. August insgesamt 32 Spiele. Die zweite Schlußrunde folgt am 8. September, die dritte Schlußrunde am 29. September, und die vierte Schlußrunde endlich am 20. Oktober. Am 10. November werden in der Vorschlußrunde die beiden Endspielgegner festgestellt, die am 1. Dezember um die Entscheidung spielen.

Für den übernächsten Sonntag stehen reizvolle Spiele an. Die Saalestadt Halle hat das Glück gehabt, für den ersten Spieltag den alten und neuen Fußballmeister Schalke 04 bei sich zu sehen; das Los paarte Sportfreunde Halle mit den Westfalen.

Freundschaftsspiele auf lippischen Sportplätzen

BfL. Salzuflen spielt in Blotho.

Während die Mannschaft des BfL. Salzuflen am vergangenen Sonntag dadurch spielfrei blieb, daß der RSV. Waddenhausen im letzten Augenblick den abgeschlossenen Kampf absagen mußte, weil mehrere Spieler verhindert waren, folgen die Badestädter am kommenden Sonntag einer Einladung der Blothoer Arminen und treten auf dem Weserplatz zum freundschaftlichen Kräftevergleich an. Auch diesmal treffen die Salzufler auf eine der zur Zeit stärksten Mannschaften des Wittekindkreises und müssen schon ihre letzthin gezeigten Leistungen noch bedeutend steigern, wenn sie diesen Kampf in der Weserstadt erfolgreich bestehen wollen. (20)

..... und in Bad Salzuflen.

Am heutigen Sonnabend tritt die BfL.-Mannschaft in Salzuflen zu einem Abendspiel an. Auch bei diesem Spiel trifft sie auf einen Gegner aus dem benachbarten Wittekindkreis, und zwar auf den Ballspielverein Bustadt, der in der Bünder Kreisklasse eine führende Rolle spielt. Da die BfL.-Mannschaft für diesen Kampf eine starke Vertretung zur Verfügung hat, ist mit einem spannenden Kampf und mit einem Siege zu rechnen. (20)

Im September beginnen die neuen Meisterschaftsspiele.

In den lippischen Fußballvereinen regt es sich mehr und mehr. Das Programm d.. freundschaftlichen Begegnungen wird wieder reichhaltiger. Da ist es zu empfehlen, dem Beispiel verschiedener Vereine zu folgen, Mannschaften aus Spielern zusammenzusetzen, die bereits älter geworden sind, dazu die jungen Nachwuchskräfte. Die Vereine haben alle Ursache, ihre Mannschaften in Freundschaftskämpfen zu erproben, denn bereits im Monat September beginnen die neuen Meisterschaftsspiele. Bis zum 20. August wollen alle Vereine, die sich an diesen Meisterschaftsspielen beteiligen wollen, die Meldung bei dem Kreisfachwart Hüls, Detmold, abgeben. Genau wie im Vorjahre, werden alle lippischen Vereine wieder in einer Gruppe spielen, die Gruppen aber werden je nach Beteiligung nach örtlichen Gesichtspunkten zusammengestellt. Vereine, versäumt den Termin nicht. Das

Programm der Freundschaftsspiele

steht für Sonntag so aus:

Die Ballspieler aus Heidenoldendorf treten wieder an.

Der BSV. Heidenoldendorf hat seinen Sportbetrieb wieder aufgenommen. Die neu aufgestellte 1. Mannschaft setzt sich aus einem Teil Nachwuchsspielern und zur anderen Hälfte aus Spielern „früherer Jahre" zusammen. Am Sonnabend um 18 Uhr wird diese Mannschaft ihr erstes Spiel bestreiten. Als Gegner sind die „Vereinigten" aus Ferzen-Klüt-Bahmbeck verpflichtet. Der Gast verfügt über eine schnelle und eingespielte junge Mannschaft. Es dürfte daher den Pladlenten kaum gelingen, einen Sieg davonzutragen. Aber es kommt auch nicht darauf an zu siegen, als vielmehr zu spielen. (11)

EuS. Brake — RSV. Waddenhausen.

Die Spielsportler aus Brake erwarten den vorjährigen Pokalmeister RSV. Waddenhausen. Beide Mannschaften setzen sich zum größten Teil aus jungen Nachwuchskräften zusammen. Ob es den jungen Spielern aus Brake gelingt, gegen die gut eingespielte Mannschaft der Gäste erfolgreich zu sein, erscheint recht zweifelhaft. (11)

Freundschaftsspiel in Pivitsheide.

Nachdem nunmehr auch der Sportplatz in Pivitsheide zur Durchführung von Spielen wieder freigegeben ist, findet am morgigen Sonntag um 15.30 Uhr ein Fußball-Freundschaftsspiel zwischen

TV. Pivitsheide und SV. Ubbedissen

statt. Die beiden ersten Mannschaften der vorgenannten Vereine verfügen über eine gute, zwar verjüngte Elf, so daß der Spielausgang offen ist.

Jungliga BfV. Detmold — Jungliga LAV. Pivitsheide.

Auf dem Arminsportplatz in Detmold stehen sich die beiden Nachwuchsmannschaften der Detmolder Bewegungsspieler und LAV.er aus Pivitsheide gegenüber. Das Spiel verspricht sehr interessant zu werden. Spielbeginn 10 Uhr vormittags.

TV. Pivitsheide sucht Spielgegner.

Die erste Mannschaft des TV. Pivitsheide sucht für die nächsten Sonntage Gegner für Fußball-Freundschaftsspiele. Angebote an die Vereinsleitung.

Deutschland — Slowakei vorverlegt.

Der Fußball-Länderkampf Deutschland — Slowakei, der am 22. September in Preßburg ausgetragen werden sollte, ist um eine Woche vorverlegt worden. Er findet nunmehr bereits am 15. September in Preßburg statt.

Der Sommersporttag der Betriebe im Kreise Lippe

Das Sportamt der Deutschen Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", führt in diesem Jahre, und zwar am 25. August, einen Sommersporttag der Betriebe durch. Er enthält als Hauptwettbewerb die „Sportliche Leistungsprüfung der Gefolgschaft", an der jeder Mann und jede Frau teilnehmen soll. Je stärker die Teilnahme, desto größer ist die Aussicht auf den Sieg der Gefolgschaft. Alle deutschen Betriebe können sich an diesem Sommersporttag beteiligen. Aehnlich wie bei den von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bereits früher durchgeführten Veranstaltungen, werden die Teilnehmer nach Altersklassen und die Betriebe nach Gefolgschaftsstärke eingeteilt. Wenn in dieser Zeit ein großer Teil der männlichen Gefolgschaftsmitglieder den grauen Ehrenrock trägt, so sollten die Betriebe mit weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern durch ihre Teilnahme beweisen, daß sie die Aufgaben des Sportamtes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu würdigen wissen.

Die Ausschreibungen zum „Sommersporttag der Betriebe" sind bei der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Detmold, Paulinenstraße, zu beziehen. Letzter Meldetermin ist der 15. August 1940. (11)

Erfolgreiche Betriebssportgemeinschaften.

Nachdem der Staalco AG., Detmold, vor kurzem die Auszeichnung als Kreissieger im Sportwettkampf der Betriebe 1939 durch Verleihung einer Urkunde bestätigt wurde, die im Auftrage des Gauobmanns Pg. Schürmann durch den Kreissportwart Pg. Gausmann überreicht wurde, wurde vor einigen Tagen nach dem Betriebssport eine zweite Urkunde dieser Betriebssportgemeinschaft von dem Kreissportwart Pg. Gausmann, im Beisein des stellvertretenden Kreiswarts Pg. Meier, für 100prozentige Beteiligung am „Waldlauf der Betriebe im Kriegsjahr 1940 für Männer und Frauen" überreicht.

Ebenfalls erhielt die Betriebssportgemeinschaft der Deutschen Bank in Detmold eine Urkunde für die Beteiligung am Waldlauf der Betriebe.

Vom Lemgoer Betriebssport

Am Donnerstagabend standen sich auf dem Jahnplatz die Mannschaften der Betriebssportgemeinschaften Firma Schlingmann und Dörentruper Thon- und Sandwerke gegenüber. Obwohl die Gäste nur mit 9 Mann zur Stelle waren, gelang ihnen nach etwa 20 Minuten Spieldauer das erste Tor; aber der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten. In der zweiten Halbzeit konnten die Lemgoer zwei weitere Tore für sich verbuchen und so den 3:1-Sieg an ihre Fahnen heften.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Dreihler. Hauptschriftleiter: August Prüßner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Umwege des Herzens

Roman von H. G. Hansen

Copyright: Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(13. Fortsetzung)

„Soll ich Frau Korn hierherholen?" fragte der Gendarmeriebeamte.

„Nein, lassen Sie. Das ist nicht nötig. Die Frau hat sicher ihren Verwandten alles erzählt, was sie selbst wußte. Ich werde mir jetzt Korn noch einmal vorknöpfen. Jetzt wird er vielleicht nachgeben."

Bruchhausen verabschiedete sich hastig und traf bereits um halb drei Uhr nachmittags wieder im Präsidium ein. Unterwegs hatte er sich überlegt, daß Staatsanwalt Doktor Fecht unbedingt in Kenntnis gesetzt werden müsse. Er erreichte ihn nach einem vergeblichen Anruf im Büro endlich in seiner Wohnung und teilte ihm das Nötigste mit. Sie verabredeten, die neue Vernehmung Korns gemeinsam vorzunehmen.

Als der Verhaftete vor ihnen stand, ergriff Fecht zuerst das Wort: „Heute vormittag konnten wir eine außerordentlich wichtige Entdeckung machen, Korn. Ich rate Ihnen, jetzt das Leugnen aufzugeben. Es hat keinen Zweck mehr." Er fixierte den Mann scharf. „Zunächst erst einmal das Sachverständigenurteil über Ihr Gewehr. Es ist einwandfrei erwiesen, daß Sie die Waffe innerhalb der letzten vier Wochen gereinigt und gefettet haben. Ihre Angabe, daß Sie vor zwei oder drei Jahren das Gewehr zuletzt in der Hand gehabt hätten, ist nicht wahr. Was haben Sie hierzu zu sagen?"

„Nichts. Ich kann mich auch irren. Vielleicht ist es vor einem Monat gewesen. Aufgeschrieben habe ich mir das Datum nicht." Die letzte Bekundung klang trotzig.

„Schön. Wenn Sie bei diesen Ausflüchten bleiben, verschlechtern Sie nur Ihre Lage. Weiter, wo sind Sie in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in der Zeit zwischen elf Uhr abends und fünf Uhr früh gewesen?"

Korn zuckte zusammen und sandte ängstliche Blicke von Bruchhausen zu Fecht zurück. „In der Nacht? Im Bett."

„Nein, Sie waren nicht im Bett. Sie haben abends um elf Uhr Ihr Haus verlassen und sind morgens um fünf Uhr wieder zurückgekommen."

„Das ist nicht wahr."

„Lügen Sie nicht. Wir haben Beweise und Zeugen dafür." Fecht ließ dem Mann Bedenkzeit und unterbrach seine krampfhaften Ueberlegungen nicht. Nach einer langen Pause ließ Korn sich hören.

„Wenn Sie es schon wissen, meinetwegen, ich bin abends um elf Uhr weggegangen und morgens nach Hause gekommen, aber nicht um fünf Uhr, sondern schon um halb fünf."

„Und wo waren Sie in der Zeit?"

„Ich habe zuerst nach meinen Schlingen gesehen. Dann bin ich im Bogen um das Dorf herumgegangen und durch den Wald zur Lichtung." Er stockte eine Sekunde und fuhr dann fort: „Auf der Lichtung, die eine Viertelstunde von der Jagdhütte weg liegt, treten immer Rehe aus. Ich wollte die Wechsel kontrollieren, um einen guten Bock auszumachen. Um drei Uhr habe ich mich angestellt. Dann habe ich gewartet. So kurz vor vier, genau weiß ich es nicht, habe ich hintereinander aus der Richtung der Jagdhütte drei Schüsse gehört. Da bin ich fortgelaufen, weil ich nicht erwischt werden wollte."

„Sieh mal an. Das gibt ja ein ganz neues Bild. Nun erzählen Sie mal, wie schnell aufeinander die Schüsse folgten und in welcher Richtung sie ungefähr gefallen sind."

„Sie kamen sofort hintereinander, so, als ob jemand nur ein Gewehr repetirte und schnell schieße. Es kann aber nicht aus demselben Gewehr gewesen sein, weil die Schüsse verschieden klangen. Der erste Schuß war bestimmt ein Schrotschuß. Der nächste Schuß war von einer Kugel, klang aber dumpfer als der letzte, der mehr peitschte, so wie ein Militärgewehr."

„Natürlich, einer der Schüsse muß so geklungen haben. Herr Kühlitz ist ja mit einem Militärkarabiner erschossen worden."

Korn wurde bleich, er fühlte, wie er in die Enge getrieben wurde. Schreiend brachte er heraus: „Aber ich war es wirklich nicht. Jemand anders hat ihn erschossen."

„Hatten Sie selbst eine Waffe bei sich, Korn?" Fecht fragte ihn lauernd.

„Nein, ich wollte ja nur die Wechsel kontrollieren, aber nicht schießen."

„So. Wir wissen es besser. Kurz vor fünf Uhr haben Sie Ihr Gewehr, das später gefunden wurde, in dem Balken versteckt und dazu auf der Leiter gestanden."

Jetzt überfiel den Mann ein Zittern. Seine Nerven gaben nach. Er bot ein Bild der Verzweiflung. „Ja, ich will jetzt auch die Wahrheit sagen. Ich hatte mein Gewehr mit, um zu schießen. Bevor ich aber dazu kam, fielen die drei Schüsse, und ich mußte flüchten. Ich habe seit Wochen keinen Schuß mehr abgegeben."

Mehr war nicht aus ihm herauszubringen, so sehr ihn auch Fecht und Bruchhausen ins Kreuzverhör nahmen. Schließlich gaben sie ihre Bemühungen auf und beschlossen, mit dem Verhafteten sofort eine Untersuchung an Ort und Stelle vorzunehmen. In Begleitung eines uniformierten Polizeibeamten bestiegen sie einen Kraftwagen und fuhren zuerst nach der Gendarmeriestation. Von dort riefen sie in der Försterei an und bestellten den Revierförster zu der Stelle im Walde, an der Korn nach seinen Angaben am Morgen des Sonntags gestanden hatte.

Nach einem Marsch von einer halben Stunde erreichten sie die Waldlichtung. Der Förster war inzwischen eingetroffen und ließ sich von Korn genau erzählen, welchen Weg dieser genommen haben wollte. Er bestätigt die Möglichkeit gegenüber Fecht und Bruchhausen. Dann nahm Korn neben einer Fichte die Haltung ein, in der er früh um drei Uhr vor dem Mord gestanden hatte. Er wurde unter Aufsicht zweier Beamten zurückgelassen, während der Förster den Staatsanwalt und den Kriminalrat zu der Mordstelle führte. Es waren nur drei Minuten Weg für die kurze Entfernung von etwa dreihundert Meter notwendig. So weit konnten die Angaben Korns zutreffen. Man fertigte eine genaue Skizze von der Gegend an und begab sich zu der Lichtung zurück. Der Förster feuerte wenig später auf der Stelle, wo Kühlitz aufgefunden worden war, einen Schuß ab, der deutlich von allen anderen an der Lichtung gehört wurde. Dann wurde die Untersuchung eingestellt, und der Staatsanwalt fuhr mit Bruchhausen und seiner Begleitung nach Berlin zurück.

Unterwegs vermieden sie eine Unterhaltung über ihre Vermutungen und berieten sich erst im Büro des Staatsanwalts. „Ich glaube, jetzt haben wir ihn, Herr Kriminalrat."

„Scheint mir auch so. Einen direkten Tatbeweis können wir noch nicht führen, aber gegen den Mann spricht einfach alles. Die Geschworenen werden auch nicht anders urteilen können, als wir es jetzt tun. Nur die Geschichte mit den drei Schüssen kommt mir merkwürdig vor."

„Aber wieso denn?"

„Ich sehe den Zweck nicht ein, so etwas zu erfinden. Er hätte genau so gut von einem einzigen Schuß sprechen können. Aber ausgerechnet drei Schüsse, von denen der erste ein Schrotschuß, der zweite ein Kugelschuß und der dritte aus einem Militärgewehr stammen soll, das ist eigenartig. Korn kann unmöglich eine Ahnung davon haben, was wir an Hand der Waffe des Erschossenen festgestellt haben."

Fecht lachte. „Das nicht. Aber Sie verrennen sich jetzt. Natürlich weiß der Mörder von den drei Schüssen. Zwei sind wahrscheinlich auf ihn abgegeben worden, ohne ihn aber zu treffen. Den dritten hat er selbst abgefeuert und Kühlitz erschossen."

Bruchhausen nickte nachdenklich. „Tatsächlich. So muß es gewesen sein. Vielleicht ist diese Angabe sogar ein neues Indiz gegen Korn. Er hat in der ersten Verblüffung alles so genau erzählt, wie es nur der Mörder selbst konnte, und dabei nicht überlegt, daß er sich damit weiter verstrickt hat. Trotzdem bin ich dafür, zu versuchen, ob wir nicht ein Geständnis aus ihm herausbringen."

„Wird besorgt. Das wäre mir auch das liebste. Aber ich glaube, Sie können jetzt polizeilicherseits die Erhebungen abschließen und alles weitere der Staatsanwaltschaft überlassen."

„Wenn Sie meinen, gern. Ich lasse die Akten schließen und Ihnen zusenden."

Kunst und Wissenschaft

Unverändert starker Besuch im Haus der Deutschen Kunst. Die Große Deutsche Kunstausstellung 1940 hat schon vom ersten Tage an die stärkste Anziehungskraft auf die Oeffentlichkeit ausgeübt. In den ersten zehn Tagen seit der Ausstellungseröffnung haben weit über 50 000 Volksgenossen die Ausstellung besucht. Von dem reichbebilderten Ausstellungskatalog wurden bisher rund 20 000 Stück benötigt. Wie außerordentlich lebhaft die Verkaufstätigkeit ist, geht aus der Tatsache hervor, daß bisher rund 300 Kunstwerke im Werte von über 800 000 RM. verkauft wurden.

Stadttheater Iglau als KdF.-Soldatenbühne. Das Stadttheater in Iglau, das unter der Leitung des Intendanten Adolf Herold auf eine erfolgreiche Spielzeit zurückblickt, wird nun in den Sommermonaten als KdF.-Bühne für den Gau Niederdonau eingesetzt. Als Soldatenbühne ging das Iglauer Stadttheater auf eine Tournee, die in 24 Orte führte und dem Theater überall große künstlerische Erfolge brachte.

Die Pressestelle beim Polizeipräsidium unterrichtete die Zeitungen über die neuen Aufklärungen in der Mordsache Kühlitz. Mittwochs brachten die Abendblätter ausgedehnte Schilderungen, die den knappen amtlichen Text wirkungsvoll ergänzten. Hannes Koßmann, der alle Veröffentlichungen darüber mit Spannung verfolgte, war erschüttert, von der neuen Verschlechterung der Lage des Verhafteten zu lesen. Er hatte das kaum bezwingbare Bedürfnis, dem Mann irgendwie zu helfen.

Zu einem Rechtsanwalt gehen? Der erste Impuls trieb ihn dazu. Aber das mußte notwendig zu Konflikten führen. Der Anwalt würde zweifellos fragen, warum der Fabrikbesitzer Koßmann sich für einen Verbrecher verwende, der außerdem in dringendem Verdacht stand, der Mörder seines Freundes zu sein. Eine Erklärung dafür wäre unmöglich. Weiter würde die Anklagebehörde Neugier und Interesse zeigen. Aus eigenen Mitteln konnte Korn keinen Anwalt bezahlen. Also würde man einen in die Affäre verwickelten Dritten vermuten und suchen.

Koßmann las die Berichte in drei verschiedenen Zeitungen ein zweites Mal durch. Er fühlte sich entsetzlich beklemmt und in die Enge getrieben. Da stand ein Mann unter Anklage des Mordes. Sein Leben war nach den neuesten Ermittlungen in sehr großer Gefahr. Dabei handelte es sich gar nicht um einen Mord, und Korn war nicht der Täter. Koßmanns Gefühl für Ehre und Pflicht ließ keinen Augenblick in ihm den Gedanken aufkommen, sich einfach abseits zu halten und die Dinge ihren Lauf gehen zu lassen. Er konnte nicht zum intellektuellen Mörder an einem Unschuldigen werden. (Fortsetzung folgt.)

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ewige Ruh!
Denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Am Donnerstag, dem 8. August, 24 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit im Krankenhaus zu Lemgo mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Onkel, der

Bierverleger Heinrich Trompeter

im 43. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz: **Frau Emmi Trompeter**, geb. Behmeier nebst Kindern und allen Anverwandten.

Barntrup, den 9. August 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. August, nachmittags um 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 7 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlags meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Luise Kirchhoff

geb. Ahaus

im 67. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Gustav Kirchhoff
Gustav Freimuth und Frau Else, geb. Kirchhoff
Rudolf Grotebrune und Frau Leni, geb. Kirchhoff
und 3 Enkelkinder.

Lemgo i. L., den 9. August 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. August, nachmittags 4.30 Uhr, vom Trauerhause, Leopoldstraße 12, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige

Am 8. August, 9 Uhr morgens, entschlief unerwartet nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Auguste Beckmann

geb. Hausmann

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: Familie H. Beckmann
Familie A. Beckmann
Familie Fritz Beckmann.

Heidenoldendorf, den 9. August 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. August, nachmittags 2½ Uhr, von Waldheide, Mühlenweg 254, aus statt.

Nachruf

Am 8. August 1940 starb ganz unerwartet unser lieber Berufskamerad, der

Büroangestellte Fritz Ackwisch

aus Unterwüsten.

Ueber 20 Jahre stand er im öffentlichen Dienst, und doch zu früh noch entriß ihn uns der Tod. Wir verlieren in ihm einen lieben Mitarbeiter, der stets hilfsbereit und pflichttreu war.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Brake i. L., den 8. August 1940.

Der Landrat in Brake i. L.
Der Amtmann in Schötmar.
und die Beamten und Angestellten des Kreises Lemgo.



Das ist der richtige **Alba Gurkendoktor**

er erhält Ihre Gurken knackfrisch und frisch bis über den Winter hinaus.

Neue Rezepte auch für Tomatenmark bei Ihrem Händler.

Düngekalk

in größeren Mengen vorrätig. Liefere auch frei Hof.

Kalkwerk Dörenschlucht

Ruf 27 Augustdorf.

Fräsmaschine

mittelschwere, mit Vorgelege und Riemen zu verkaufen (betriebsfähig).

Aug. Pollmann, Lage
Gerichtsstraße 18.

Ist für mich was dabei ...?

Würde doch diese Frage immer mit einem „Ja" beantwortet werden können, es wäre eine große Freude für jeden unserer Soldaten. — Für die Angehörigen zu Hause ist es leicht, diese tägliche Freude zu bereiten. Lassen Sie Ihrem Mann, Ihrem Sohn, Ihrem Verwandten oder Ihrem Arbeitskameraden an der Front seine Heimatzeitung zustellen. Sie bringt ihm alle wichtigen Nachrichten aus dem stolzen Geschehen unserer Zeit, anregende Unterhaltungs- und Sportberichte und besonders auch vielen Lesestoff über die Ereignisse in der engeren Heimat. Ihr Soldat wird Ihnen für sein Heimatblatt immer dankbar sein.
Bestellen Sie für ihn heute noch ein Feldpost-Zeitungsabonnement. Benutzen Sie den beigefügten Bestellschein.

Bestellschein

Senden Sie ab sofort / ab _____
die Lippische Staatszeitung an:

_____

_____

_____

(Genaue Feldpostanschrift)

Die Bezugsgebühr wird gleichlaufend eingezahlt / soll erhoben werden bei:

_____

_____

_____

(Name und Anschrift des Bestellers)

Bekanntmachung

Wegen dringender Arbeiten am Leitungsnetz werden die Leitungsstrecken Hörstmar, Büllinghausen, Lieme, Lückhausen und Herforder Straße am Sonntag, dem 11. August 1940, von 5½ bis gegen 10 Uhr ausgeschaltet.

Stadtwerke Lemgo

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Reform. Stadtgemeinde. 8.15 Uhr: Buse; 10 Uhr: van Senden; 11.15 Uhr: Kinder.
Detmold. Luth. Kirche. 10 Uhr: Lüdke.
Detmold. Alte ref. Kirche am Markt. 8 Uhr: Schreck; 10 Uhr: Neubourg; anschl. Kinder.
Evang. Gemeinschaft. Detmold, 10 Uhr: Jubiläumsgottesdienst; Lage, 8 Uhr. Pred. Bethke.
Hiddesen (luth.). 9.30 Uhr: Scheumann.
Heidenoldendorf. 9.45: Missionsfest, Missionar Funke; 16.00: Missionsnachfeier im Vereinshaus Waldheide.
Lage. Bund freikirchlicher Christen, Schillerstr. 12. Erbauungsstunden: Sonntag nachmittag 15.30 Uhr; Donnerstag abend 20.15 Uhr.
Lage. Reformierte Gemeinde. 9 Uhr: n. Szalatnay.
Lage (luth.). Umstände halber 8.30 Uhr: Lüdke.
Hagen. 8 Uhr: Keller.
Iggenhausen. 9.30 Uhr: Keller.
Sylbach. Sonntag, 9.30 Uhr: Gottesdienst, Vikar Schwabedissen; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst.
Schötmar. 8 Uhr: Thiele; 10 Uhr: Lohmeier.
Lockhausen. 8 Uhr: Lohmeier.
Bad Salzuflen. Reformierte Gemeinde. Sonntag, 11. 8., 8 Uhr: Metger; 10 Uhr: Frerichs; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 20.30 Uhr: Bibelstunde.
Bad Salzuflen. Evang.-Luth. Gemeinde. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Peters; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Zahnärztl. Sonntagsdienst
Detmold

Dr. Crone, Wall 1. Tel. 2253.
Sprechstunden: 11—11½ Uhr, 19—19½ Uhr.

Zum baldigen Eintritt werden gesucht:

1 tüchtiger
Ofensetzer
3 tüchtige
Auskarrer

Josef Haben Wwe., Düsseldorf-Werften, Kölner Landstraße 55.

Hausgehilfin

in freundlichen Haushalt zum 1. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Kochen kann erlernt werden. Frau Herig, Bielefeld, Johannistal 34.

Suche zum 1. September
einf. junges Mädchen
mit Kochkenntnissen als Stütze für die Kaffeeküche, desgl. ordentliche, saubere Hausgehilfin (für Tagesbetrieb). Konditorei und Café Niewald, Bad Salzuflen.

Werdet Mitglied der NSV.

DIE POST

Für Geschäftshaushalt auf dem Lande, 4—5 Personen (kein Laden), wo Frau im Geschäft arbeitet, wird für bald oder 1. 10. eine zuverlässige, einfache

Stütze

gesucht. Familienanschluß. Junge Mädchen, die Wert auf Dauerstellung legen, wollen ihre schriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Nr. 2952 der Lippischen Staatszeitung senden.



. . . mit Kleinanzeigen in der „Lippischen Staatszeitung" fährt man stets gut . . .

Bis heute abend 17 Uhr werden Kleinanzeigen für die Sonntags-Ausgabe angenommen.

Aus Lagervorrat lieferbar:
Mc-Cormick-Ackerschlepper,
Mc-Cormick-Leichtbinder,
Eberhardt-Scheibeneggen,
Claas-Strohpressen, versch. Größen,
einige gebrauchte, gut erhaltene Scheibeneggen.
1 gebr. Mc-Cormick-Ackerschlepper

August Burre, Brake/Lippe
Telephon 572/73 Lemgo.

Die Lippische Staatszeitung lesen heißt in allem gut unterrichtet sein.

Kleine Anzeigen

Freie Stellen

Arbeiter stellt ein August Riemeier, Kohlenhandlung, Bad Salzuflen.

Mädchen, kräftiges, gesundes und junges, nicht unter 20 Jahren, für alle Hausarbeit zum 1. September gesucht. Zuschriften mit Zeugnissen und Bild an Frau L. Müller, Berlin-Johannisthal, Friedrichstr. 9.

Hausgehilfin für ganze oder halbe Tage gesucht. Frau Schulze, Schlachterei, Lage, Marienstraße 2.

Zuverlässige Hausgehilfin mit Kochkenntnissen zum 1. September oder später gesucht. Dr. Böhle, Detmold, Brahmsstraße 13.

Hausgehilfin, freundlich und zuverlässig, in Haushalt zum baldigen Antritt gesucht. Kochen kann erlernt werden. Zuschriften erbeten unter Nr. 2953 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Hausgehilfin, ehrlich und fleißig, für kleinen Haushalt zum 1. 10. 1940 gesucht. Frau B. Holle, Bielefeld, Schillerplatz 11.

Stellen-Gesuche

Beifahrer sucht Stellung, wo spätere Einstellung als Kraftfahrer möglich ist. Angebote unter Nr. 415 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Zu verkaufen

Eichenschlafzimmer, schweres (neu), zu verkaufen. Näheres zu erfragen unter Nr. 439 bei der Geschäftsstelle der Staatszeitung, Schötmar.

Pflaumen, einige Zentner, verkauft ab Hof Ernst Begemann, Eikhof, Post Schötmar.

Klee auf dem Stamme abzugeben. Nullmeier, Hiddesen.

Zwillings-Korbwagen zu verkaufen. Brinkmann, Holzhausen-Externsteine (Siedlung).

Kinderwagen, gebrauchter, gut erhalten, zu verkaufen. Remmighausen 82.

Damenmantel, schlanke Figur, Größe 44. Heidemann, Hagen 118.

Kamelhaarmantel, dunkelblau, und Kostüm, dunkel, Größe 42, gut erhalten, zu verkaufen. Horn, Heerstraße 19, Seiteneingang.

Kinderkörbchen. Detmold, Pausinenstraße 49 I (links).

Nutria-Schalkragen abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 2947 bei der Lippischen Staatszeitung.

Italiener, rebhuhnfarbige, 1,6, 39er, Preis 40 RM. Heidenoldendorf, Heidestraße 386.

Pony, zugfest, zu verkaufen. Heinrich Steinhage, Mühle Heiden.

Ziege abzugeben. Eichholz 49.

Junge Zwergdackel. Müller, Horn, Bahnhofstraße 406.

Kauf-Gesuche

Dieselmotor, 12 bis 18 PS, neu oder gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Aeußerste Angebote erbeten unter Nr. 2949 an die Lippische Staatszeitung.

Zwei Schweine zum Weiterfüttern zu kaufen gesucht. Achilles, Heiligenkirchen.

Miet-Gesuche

Zum 1. September wird eine abgeschlossene 3- oder 4-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Bad, von Bankbeamten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 2940 an die Lippische Staatszeitung.

Pacht-Gesuche

Gastwirtswitwe, 42 Jahre, sucht Wirtschaft auf dem Lande, eventuell Kolonialwarenhandlung zu pachten. Angebote erbeten unter Nr. 2950 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Kindermantel vom Bahnhof bis Werrestraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Schnatmann, Werrestraße 4.

Verschiedenes

Welcher christliche Witwer mit Kindern bietet einfachem Mädchen ein Heim? Angebote erbeten unter Nr. 2946 an die Lippische Staatsztg.

Kampf dem Verderb!

Schattige Waldwege führen zum **Waldrestaurant „Loose"** BAD SALZUFLEN
Herrliche gedeckte Terrasse
Verbindung mit der Straßenbahn

Heute (Sonnabend)
Konzert und Tanz
im Gasthof Multhaupt
Augustdorf

Waldheim • Hiddesen
Heute, Sonnabend ab 19 Uhr
KONZERT UND TANZ

Das Forsthaus bietet
Bad Salzuflen
Inh. H. Dreimann
Fernruf 2142
mit herrlichem Garten und Terrasse
Vorzüglichen Kaffee
Täglich frisches Gebäck
Bestgepflegte Getränke

TANZ
am Sonnabend, dem 10. August, ab 19 Uhr
Hotel zum Falken
Detmold, Hornsche Straße

Krug zum grünen Kranze
Heute TANZ | Morgen Konzert

Strandbad Postteich
Jeden Sonnabend, ab 19 Uhr
Konzert und Tanz
Zu erreich. m. d. Straßenbahnlinie Nr. 8

Bad Meinberg
Meinberger Schweiz
Heute, Sonnabend, ab 7 Uhr
Konzert und Tanz
Ia Musik. Aug. Hagemeier

Achtung, Siekkrug!
Heute abend ab 19 Uhr
TANZ in beiden Sälen —
Ia Kapelle spielt
Es ladet freundl. ein R. Radtke.

Lipp. Landestheater

Morgen, Sonntag, 20 Uhr
Volks- und Werbevorstellung zu halben Preisen
Zum letzten Male!
Am Teetisch
Lustspiel von Karl Sloboda.

Montag, 12. August, 16 Uhr
Märchenvorstellung zu ganz kleinen Preisen
Zum letzten Male!
Der Froschkönig

Kurtheater Bad Salzuflen

Heute, Sonnabend, 16.30 Uhr
Märchenvorstellung zu kleinen Preisen
Der Froschkönig
Kindermärchen von R. Bürkner.

Heute, Sonnabend, 20.15 Uhr
Ein Mann in den besten Jahren
Komödie von Wiegand u. Lerbs

Stätte

in Lippe, 30 Scheffelsaat, guter Boden, neue, massive Gebäude, viel Obst, sofort zu verkaufen. Forderung 32 000 RM. Näheres Leop. Pankoke, Makler, Leopoldshöhe 90.

Neuzeitl. Wohnhaus

mit großem Garten oder Landhaus zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Bild unter Nr. 2951 an die Lippische Staatszeitung.

Guter
Wach- und Begleithund
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2955 an die Lipp. Staatszeitung.

Bad Salzuflen KURHAUS

Sonnabend, Kurtheater: „Ein Mann in den besten Jahren". — TANZ.
Sonntag, 8 Uhr: Frühkonzert der Posaunengruppe Bad Salzuflen.
Montag: Sinfoniekonzert. Leitung: Musikdirektor Dr. Folkerts, Gelsenkirchen. — Solist: Erich Försterling, Bad Salzuflen, Direktor des städt. Konservatoriums (Klavier). Eintritt RM. 1.—; Inhaber von Kurkarten RM. 0.50.
Dienstag, Kurtheater: „Heimliche Brautfahrt".
Mittwoch: 2 große Sonderkonzerte. — TANZ.
Donnerstag: Schwarzmeer-Kosakenchor. Karten zu RM. 1.—, 1.50, 2.— u. 2.50 ab Dienstag, 16 Uhr, a. d. Theaterkasse (Fernruf 2363).
Freitag, 20.15 Uhr: Mitwirkung des Posaunen-Solisten Otto Hartmann, Kammermusiker der Preuß. Staatskapelle, Berlin.
Sonnabend, Kurtheater: „Trockenkursus".

Kurhaus zum Stern, Bad Meinberg
Kursaal
Sonnabend, den 10. August
großer Tanzabend
ab 20 Uhr

Gaststätten Neuer Krug Detmold
Sonnabend, den 10. August, ab 7 Uhr
Konzert und Tanz

Gasthof „Zum Klüt"
Heute, Sonnabend, ab 19 Uhr
Konzert mit Tanz

Schauburg, Blomberg
Sonnabend bis einschl. Montag, abends 8.15 Uhr, Sonntag nachmittag 3 und 5.30 Uhr.
Das reizende Filmwerk:
„NANETTE"
mit Jenny Jugo, Hans Stüwe, Albrecht Schoenhals, auch zeigt sich der Weltmeister im Ringen Hans Schwarz jr.
Übermütig, schlagfertig, von bezaubernder Lebendigkeit, sprühendem Humor und rührender Liebe — das alles ist Jenny Jugo.
Die Wochenschau zeigt u. a.: Besuch auf dem Obersalzberg — Bayreuth im Zeichen von KdF. — Verwundete in deutschen Badeorten — Seenotflugzeug rettet notgelandete Flieger — Seeschlacht im Mittelmeer — Beiprogramm.
Sondervorstellung der Wochenschau: Sonntag morgen und Dienstag abend 8.15 Uhr. — Außerdem sehen Sie noch einmal: Die gewaltige Schlacht aller Zeiten, die belgische Armee kapituliert, Kampf um Lille, Luftangriff auf Dünkirchen